

BAU AKTUELL

Die Zeitung der BAUINDUSTRIE
Nordrhein-Westfalen

02 PETERSBERGER
STRATEGIETAGE
VERBAND

Wie werden wir in Zukunft bauen?

Zum Thema „Auswirkungen des Klimawandels auf Bau- und Unternehmensprozesse“ sprachen hochkarätige Referenten vor Unternehmern.

07 DIGITALE
BAUSTELLE
VERBAND

Erprobung einer digitalisierten Baustelle

Die Baustelle der Zukunft ist digital. An der RWTH Aachen startete ein bedeutendes Pilotprojekt. Kooperationspartner ist die BAUINDUSTRIE NRW.

19 NEU! AUSBILDUNG
WASSERBAU
PERSPEKTIVEN

Überbetriebliche Ausbildung

Das ABZ Kerpen ist seit Anfang September 2020 neue Wirkungsstätte für die überbetriebliche Berufsausbildung im Bereich Wasserbau.



IM FOKUS

09 Bauindustrie und Corona:

Die COVID-19-Pandemie hat dem Jahr 2020 ihren Stempel aufgedrückt – trotz aller Probleme sind die düstersten Prognosen nicht eingetreten und es wurde viel erreicht.

VERBAND // FREUNDSCHAFTSMAHL ST. MARTIN



Spende von 40.000 Euro am Martinstag überreicht

Düsseldorf. Trotz Corona-bedingter Absage des traditionellen Freundschaftsmahls St. Martin spenden Firmen der Bauwirtschaft auch in diesem Jahr für soziale, karitative und gemeinnützige Zwecke.

Erstmals in seiner fast 50-jährigen Geschichte findet das traditionelle karitative Freundschaftsmahl St. Martin des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr Corona-bedingt nicht statt. Zahlreiche Firmen folgten trotzdem dem Spendenaufruf der BAUINDUSTRIE NRW: 20.000 Euro kamen so zusammen. Dieser Spendenbetrag wurde vom Bauindustrieverband NRW auf 40.000 Euro verdoppelt, vier Organisationen aus NRW freuen sich über eine Zuwendung von jeweils 10.000 Euro.

„Es freut uns sehr, dass unsere Mitgliedsunternehmen ganz im Geiste des heiligen Martin von Tours den karitativen Leitgedanken unseres Martinsmahls – das Teilen mit bedürftigen Menschen in unserer Gesellschaft – auch in diesem Jahr mit Leben erfüllt haben“, begeistert sich Dirk

Grünwald, Präsident der BAUINDUSTRIE NRW. „Unserem Spendenaufruf sind zahlreiche Mitglieder gefolgt, deren großzügige Spendensumme wir als Bauindustrieverband selbst nochmals verdoppelt haben.“ Über die konkrete Verwendung aller Spendengelder werden die bedachten Institutionen spätestens beim Martinsmahl 2021 detailliert berichten. Dirk Grünwald: „Wir hoffen sehr, dass unser Freundschaftsmahl im nächsten Jahr wieder in gewohnter Atmosphäre und mit gewohntem Ablauf stattfinden kann.“

So konnte der Bauindustrieverband NRW am 11. November 2020 die Spendengelder an vier nordrhein-westfälische Institutionen überweisen und damit ihre wichtige gemeinnützige Arbeit würdigen:

- Aktion Lichtblicke e.V.
- Habitat für Humanity Deutschland e.V. (für die Initiative "Die HoffnungsBAUer")
- Initiative Handwerk für Afrika e.V.
- Zentral-Dombau-Verein zu Köln.

Mit der Spende an den Zentral-Dombau-Verein übernimmt die BAUINDUSTRIE NRW die Patenschaft für eine „Große Kreuzblume mit Teller und Schaftansatz“ im Nordturm des Kölner Doms. Sie ist eine von vier Kreuzblumen, die sich in circa 98 Meter Höhe befindet. Voraussichtlich im Frühjahr 2021 wird der Turm an dieser Stelle ausgerüstet und die Kreuzblume für die Öffentlichkeit sichtbar sein.

Dieser Spendenbetrag wurde vom

Bauindustrieverband NRW auf

**40.000
Euro**
verdoppelt

MEHR ZUM THEMA AUF SEITE 2

Über die Spende freuen sich:



Initiative Handwerk für Afrika e.V.:

FRIEDRICH GARENFELD, PRÄSIDENT

„Die Bauwirtschaft ist, ebenso wie das Handwerk, eine der Grundlagen für die Ansiedlung von Industrie. Die Verwendung Ihrer Spende ist vorgesehen für die Anschaffung von Handwerkszeug, einem Stromaggregat und kleinen Betonmischern für die Ausbildungswerkstätte der Maurer in Kumasi/Ghana.“

Aktion Lichtblicke e.V.:

INA PFUHLER, VORSTANDSMITGLIED

„Dieses Jahr verlangt uns einiges ab. Aber trotz aller un schönen Nachrichten und Entbehrungen gibt es immer wieder Lichtblicke, an denen man sich erfreuen kann. So auch die sehr großzügige Spende der BAUINDUSTRIE NRW, für die sich das ganze Lichtblicke-Team sehr herzlich bedankt. Es ist schön zu sehen, dass NRW zusammensteht – in guten, aber vor allem in schlechten Zeiten.“ Die finanzielle Unterstützung soll insbesondere an Familien und Alleinerziehende, die geringfügig beschäftigt, freiberuflich oder selbstständig tätig sind oder derzeit Kurzarbeitergeld beziehen und die wegen der Corona-Krise trotz staatlicher Hilfspakete ihre laufenden Kosten nicht mehr decken können.

Habitat for Humanity Deutschland e.V.:

GEREON FISCHER, VORSTAND

„In diesem Jahr merken wir besonders, wie wichtig ein Zuhause ist. Deswegen ist die Spende des Bauindustrieverbandes NRW an die Initiative HoffnungsBAUer ein bedeutender Beitrag, um für eine Familie in Kenia ein sicheres und angemessenes Zuhause zu bauen.“



Zentral-Dombau- Verein zu Köln:

MICHAEL KREUZBERG, PRÄSIDENT

„Wir schätzen sehr, dass die BAUINDUSTRIE NRW mit dem Martinsmahl gemeinnützige Projekte in ihrer Umgebung unterstützt und mit der großzügigen Spende auch zum Erhalt des Kölner Doms beiträgt. Der Zentral-Dombau-Verein übernimmt jährlich ca. 60 Prozent der Bauerhaltungskosten am Kölner Dom – Ihre Spende ist nun ein Teil davon, vielen Dank.“

VIRTUELLE INFORMATIONSVERANSTALTUNG DES BIM-CLUSTER-NRW MIT DR. THOMAS WILK (MHKBG)

Digitalisierung am Bau schreitet voran

Düsseldorf. Zur ersten Mitgliederversammlung des BIM-Cluster-NRW e.V. begrüßten die fast 100 virtuell zugeschalteten Teilnehmer am 5. November 2020 Dr. Thomas Wilk aus dem NRW-Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung. Der Abteilungsleiter Bauen informierte über den Stand der BIM-Einführung in Nordrhein-Westfalen und über die Aktivitäten seines Hauses. Der Gründungsvorstand des BIM-Cluster-NRW berichtete über die Arbeit des Clusters, im Nachgang zu der Veranstaltung wurden vier weitere Mitglieder in den erweiterten Vorstand gewählt.

Die Einführung des Building Information Modeling (BIM) im gesamten Bauwesen in Nordrhein-Westfalen schreitet voran. Es gilt, alle am Bau Beteiligten – von der Planung bis zur Bauausführung – und die mit ihnen verbundenen Wirtschaftszweige auf die Digitalisierung vorzubereiten, die Umsetzung zu begleiten und die weitere Entwicklung konstruktiv mitzusteuern. Vor diesem Hintergrund wurde vor drei Jahren das BIM-Cluster-NRW gegründet, das seit Anfang 2020 in Form eines eingetragenen Vereins tätig ist.

Die Marktdurchsetzung von BIM in Nordrhein-Westfalen wird unter anderem von der Landes-

regierung, zahlreichen öffentlichen und privaten Auftraggebern, von BIM-aktiven Planungs- und Architekturbüros sowie der BAUINDUSTRIE NRW vorangetrieben. Zu den Zielen des Vereins gehört auch der regelmäßige Meinungs- und Erfahrungsaustausch, die Durchführung von Dialogformaten zur Stärkung der Kompetenz der Baubeteiligten über alle Aspekte des BIM sowie die Schaffung von Aufmerksamkeit für BIM in der Fachöffentlichkeit. Die Förderung von einheitlichen Standards bei Anwendung der Methode BIM, insbesondere bei öffentlichen Baumaßnahmen, und die Förderung des openBIM Standards gehören ebenfalls zu den Zielen wie die Förde-

derung der Zusammenarbeit und die Vernetzung zwischen allen Baubeteiligten in der Wertschöpfungskette Planen, Bauen und Betreiben.

Auf besonders großes Interesse bei den Teilnehmern stieß in der virtuellen Informationsveranstaltung der Vortrag von Dr. Thomas Wilk aus dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW (MHKBG NRW). Der Abteilungsleiter Bauen informierte über den Stand der BIM-Einführung in NRW und über die Aktivitäten seines Hauses. „Bei der Einführung von BIM soll Nordrhein-Westfalen eine Vorreiterrolle einnehmen. Dazu werden wir das



Dr. Thomas Wilk, Leiter der Abteilung Bauen im NRW-Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, während seines Online-Vortrags zur Informationsveranstaltung des BIM-Cluster-NRW im Haus der Architekten in Düsseldorf.

Expertenwissen aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Hochschulen zusammenführen“, zitierte Dr. Wilk zu Beginn seiner Ausführungen aus dem Koalitionsvertrag NRW 2017-2022 zu BIM und stellte die wesentlichen Elemente von BIM kurz dar. Das MHKGB NRW habe ein BIM-Competence-Center (BIM-CC) geschaffen, um die Implementierung und Förderung von BIM voranzutreiben. Dabei sei die stärkere Vernetzung des Expertenwissens aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Hochschulen einer der wesentlichen Punkte. Das BIM-CC werde zu einer zentralen Stelle für Informationen zu BIM ausgebaut und eine enge Zusammenarbeit mit wesentlichen Akteuren, insbesondere dem BIM-Cluster-NRW, den Baukammern, den kommunalen Spitzenverbänden und der Bauwirtschaft angestrebt. Alles geschehe, so der Vertreter aus dem NRW-Ministerium, in enger Abstimmung mit der Staatlichen Hochbauverwaltung (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW) und dem Infrastrukturbereich (Landesbetrieb Straßen NRW). Expertentreffen mit Hochschulen, aus der Wirtschaft und Verwaltung gehörten ebenso zu den Aufgaben des BIM-CC wie themenbezogene Workshops. „Ohne fachkundige Auftraggeber keine lebenszyklusorientierte BIM-Anwendung“, so Dr. Wilk weiter, „deshalb spielen die öffentlichen Bauherren eine bedeutende Rolle beim BIM-Management.“

Geplant sei im BIM-CC die Entwicklung entsprechender Maßnahmen:

- die Erarbeitung und Bereitstellung von Publikationen,
- die Digitalisierung im Bauwesen soll Ausbildungs- und Forschungsinhalt an nordrhein-westfälischen Hochschulen werden,
- BIM-Handlungsempfehlungen und ein BIM-Qualifizierungsleitfaden für die kommunalen Bauverwaltungen und die kommunale Gebäudewirtschaft in NRW werden herausgegeben.

In einer „Communal-School“, die 2021 ins Leben gerufen wird, werden praxisbezogene Schulungen zu den BIM-Handlungsempfehlungen durchgeführt, um alle kommunalen Bedienstete mit ins Boot zu holen. Außerdem sei das BIM-CC eine interministerielle Koordinierungsstelle zu BIM, in der das MHKG, das Finanzministerium, das Verkehrsministerium, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW und der Landesbetrieb Straßen.NRW an einem Tisch sitzen. „Wir unter-

stützen das Forschungsprojekt „BIM-basierter Bauantrag“ und weitere Forschungsprojekte sowie konkrete Bauvorhaben in Dortmund“, berichtet der Bau-Abteilungsleiter aus dem MHKGB. Ebenso wirke sein Haus an der Ausgestaltung und Umsetzung von Förderprogrammen mit dem Schwerpunkt BIM/Digitalisierung – zum Beispiel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung EFRE 2021-27 – mit.

DIGITALISIERTES BAUGENEHMIGUNGSVERFAHREN

Das Modellprojekt zur Digitalisierung des Baugenehmigungsverfahrens in NRW sei ebenfalls auf einem guten Weg, die Politik wolle so das Verfahren beschleunigen, die Bauaufsichtsbehörden entlasten und den Verpflichtungen aus dem Onlinezugangsgesetz (OZG) nachkommen. „Die Kommunen werden wir deshalb bei der Implementierung eines einheitlichen und zeitgemäßen Systems zur Einreichung von Bauanträgen in digitaler Form unterstützen“, zitiert Dr. Wilk aus dem Koalitionsvertrag NRW 2017-2022 zur Digitalisierung von Baugenehmigungsverfahren, und stellte die Projektphasen bis 2022 und das „Bauportal.NRW“ vor.

GRÜNDUNG PROJEKTGRUPPE INNOVATIVES BAUEN / 3D-DRUCK

Mit der im Ministerium neu gegründeten Projektgruppe „Innovatives Bauen / 3D-Druck“ wolle man eine ganzheitliche Betrachtung der digitalen Transformation im Bauwesen in Nordrhein-Westfalen durch die Unterstützung der Entwicklung und Anwendung digitaler Werkzeuge und Verfahren vorantreiben. Dr. Thomas Wilk: „Wir sind mit dem Förderprogramm gestartet und haben den ersten Zuwendungsbescheid für das erste im 3D-Beton-Druckverfahren errichtete Wohnhaus in Deutschland Ende September 2020 übergeben.“

Bei dem Projekt entsteht im nordrhein-westfälischen Beckum ein zweigeschossiges Einfamilienhaus mit etwa 80 Quadratmetern Wohnfläche pro Geschoss. Die Konstruktion des Hauses besteht aus dreischaligen Wänden, die mit Isoliermasse verfüllt werden. Während des Druckvorganges berücksichtigt der Drucker bereits die später zu verlegenden Leitungen und Anschlüsse für Wasser, Strom etc. erklärt der Bau-Abteilung des Ministeriums und ist davon überzeugt, dass das Drucken mit Beton in den nächsten Jahren in bestimmten Marktsegmenten an Bedeutung gewinnen wird.

BIM IN NRW VORANBRINGEN

Der Gründungsvorstand des BIM-Cluster-NRW informierte über seine Arbeit und diskutierte mit den Online-Teilnehmern darüber, wie man gemeinsam das Building Information Modeling als moderne, weltweit eingesetzte Methode in Planung, Bau und Betrieb von Gebäuden und Liegenschaften in Nordrhein-Westfalen weiter voranbringen könne. Die Planung für weitere Veranstaltungen und Netzwerk-Events dazu laufen – in Abhängigkeit von der Corona-Pandemie werden diese auch im kommenden Jahr voraussichtlich zunächst virtuell stattfinden müssen.

»
In einer „Communal-School“, die 2021 ins Leben gerufen wird, werden praxisbezogene Schulungen zu den BIM-Handlungsempfehlungen durchgeführt.

WAHL ERWEITERTER VORSTAND

Ebenfalls der Corona-Situation geschuldet fand die satzungsgemäß vorgesehene Wahl zum erweiterten Vorstand des BIM-Cluster-NRW in Form eines schriftlichen Beschlussverfahrens im Nachgang der Veranstaltung statt, auf der sich die Kandidaten zunächst vorgestellt hatten. Die Mitglieder wählten anschließend

- Jürgen Litsch, Leiter Technisches Controlling / BIM, Strabag AG
- Simon Adenauer, Referent für Digitalisierung, Architektenkammer NRW
- Gordon Eickhoff, Geschäftsführer eickhoff consult GmbH
- Christoph Heemann, Geschäftsführer und Leiter Ingenieurreferat, Ingenieurkammer-Bau NRW

in den erweiterten Vorstand, die Prof. Beate Wiemann als Vorsitzende (BAUINDUSTRIE NRW), Martin Müller (Architektenkammer NRW) und Markus Kramer (Ingenieurkammer-Bau NRW) als stellvertretende Vorsitzende und Eduard Dischke (buildingSMART Deutschland) als Schatzmeister unterstützen werden. //

Deutschlands erstes Haus aus dem 3D-Drucker mit staatlicher Förderung entsteht im nordrhein-westfälischen Beckum.



Foto: Peri

Wie werden wir in Zukunft bauen?

Königswinter. Am 25. und 26. September 2020 lud der Bauindustrieverband NRW bereits zum siebten Mal auf den Petersberg zu seinen Strategietagen ein. Diese exklusive Fachveranstaltung zur Baubetriebswirtschaft für Bauunternehmer, Geschäftsführer und Spitzenmanager bot erneut einen hochkarätigen Referentenkreis auf, allen voran der ehemalige Bundesumweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer. Auf der Agenda standen diesmal die „Auswirkungen des Klimawandels auf Bau- und Unternehmensprozesse“.



Foto: Martin Leclair

In den Vortragspausen genießen die Teilnehmer den grandiosen Ausblick vom Petersberg auf das Siebengebirge und die Bonner Rheinebene.

info// SAVE THE DATE:

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ REVOLUTIONIERT DAS BAUEN!

Die Petersberger Strategietage 2021 werden am

5.3. & 6.3.2021

wieder im Steigenberger Grandhotel Petersberg bei Königswinter stattfinden.

Gerne können Sie sich vormerken lassen:

Ansprechpartner:
Patrick Gerberding, BWI-Bau GmbH

T +49 211 6703-298

E p.gerberding@bwi-bau.de.

Die allseits knapper werdenden Ressourcen mahnen den unwiederbringlichen „Verzehr“ unseres Planeten an, und das Bauen ist dabei in mannigfaltiger Weise involviert! **Senator Dirk Grünewald**, Präsident des Bauindustrieverbandes NRW, stellte die enorme Bedeutung des Bauens für den Klimaschutz heraus:

- Wir bauen für den Klimaschutz (z. B. Deiche und Schutzanlagen).
- Wir konstruieren Bauwerke, die dem Klimawandel standhalten.
- Wir entwickeln bzw. verwerten recycelbare Baumaterialien.
- Wir entwickeln und nutzen umweltschonende Bauverfahren.

Ganz besonders begrüßte er Prof. **Dr. Klaus Töpfer**, allen bestens bekannt als Bundesumweltminister und auch heute immer noch ein Vorreiter für die Energiewende. „Um es mit seinen Worten zu sagen: Wir wollen den Klimawandel nicht einfach nur als zerstörerisches Element betrachten, sondern es als unsere Aufgaben während dieser beiden Strategietage betrachten zu überlegen, wie wir daraus auch wieder neue, positive Strategien schöpfen können.“

Mit dem Hinweis, dass Strategietage zum Thema Klimawandel kaum einen besseren Zeitpunkt im Jahr hätten finden können, als die Zeitgleichheit mit zahlreichen Aktionen der Fridays-for-Future-Bewegung, übernahm **Michael Brocker** in bewährter Weise die Moderation.

JEDES ZEHNTTELGRAD ZÄHLT

Im Rahmen ihres einführenden **Perspektivvortrags** gab uns **Prof. Dr. Daniela Jacob**, Direktorin des Climate Service Center Germany, einer selbständigen wissenschaftlichen Organisationseinheit des Helmholtz-Zentrum Geesthacht, einen Überblick über den aktuellen Stand und die als gesichert geltenden Prognosen des Klimawandels und der sich daraus ergebenden Klimafolgenabschätzung.

Seit der Zeit vor der Industrialisierung haben menschliche Aktivitäten etwa 1°C globale Erwärmung verursacht. Wir sehen bereits Auswirkungen

auf Menschen, Natur und Lebensgrundlagen. Mit dem derzeitigen Anstieg würde die globale Erwärmung zwischen 2030 und 2052 1,5°C erreichen, wobei bisherige Emissionen die globale Erwärmung nicht auf 1,5°C ansteigen lassen würden.

Im Vergleich zu einer globalen Erwärmung von 2°C werden im IPCC Sonderbericht über 1,5°C globale Erwärmung (SR1.5) folgende Auswirkungen konstatiert:

- Es gäbe weniger Extremwetter, einschließlich extremer Hitze und Starkregen.
- Bis 2100 wäre der Meeresspiegelanstieg etwa 10 Zentimeter niedriger, könnte aber mehrere Jahrhunderte lang weiter ansteigen.
- 10 Millionen weniger Menschen wären Risiken durch einen steigenden Meeresspiegel ausgesetzt.
- Die Auswirkungen auf Biodiversität und Arten wären geringer.
- Die Reduzierung der Erträge von Mais, Reis und Weizen wäre geringer.
- Global wären bis zu 50 Prozent weniger Menschen einer Wasserknappheit ausgesetzt.
- Das Risiko für Fischerei und für davon abhängige menschliche Gemeinschaften wäre geringer.
- Bis zu mehreren hundert Millionen weniger Menschen wären bis 2050 klimabedingten Risiken ausgesetzt und von Armut bedroht.

ABER:

Um die globale Erwärmung auf 1,5°C zu begrenzen, müssen CO₂-Emissionen bis 2030 um etwa 45 Prozent sinken (vom Niveau 2010) und CO₂-Emissionen müssen bis 2050 „Nettonull“ erreichen. Darüber hinaus hätte die Reduktion von Non-CO₂-Emissionen direkte und sofortige Vorteile für die Gesundheit.

GERICS erstellt sog. Climate Fact Sheets, mit denen einzelne Länder, Regionen bis hinuntergebrochen zu Städten ihre Klima-Risikolage für die nächsten Jahrzehnte identifizieren können,

um heute mit den notwendigen Maßnahmen beginnen zu können. Die Ansatzpunkte dafür sind vielfältig:

- Steigerung des thermischen Wohlbefindens im Wohnumfeld
- Weiterentwicklung von Klimaanpassungskonzepten (z. B. mit dem GERICS Stadtbaukasten)
- Sicherung von Lieferketten und der kritischen Infrastruktur (z. B. Verteilungsleitungen)
- Verhinderung von Kaskadeneffekten im öffentlichen Nahverkehr (z. B. durch Sturmschäden)
- Sicherung von Wertschöpfungsketten (z. B. Transport, Wasser- und Energieverwendung)

Die Aussage: „Ich habe das nicht gewusst!“ ist nach Stand der heutigen Informationslage nicht mehr akzeptabel! Analog zum Stadtbaukasten existiert auch ein Unternehmensbaukasten zur Unterstützung von Entscheidungsträgern bei der Identifizierung und Entwicklung geeigneter Handlungsschritte für eine Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Unabhängig vom Beitrag jedes Einzelnen benötigen wir jedoch einen systemischen Ansatz, denn in komplexen Systemen – wie es nun einmal für jegliches Ökosystem vorliegt – verschwindet häufig die Bedeutung eines einzelnen Faktors in der Unüberschaubarkeit der Vielfalt.

Ihr Fazit: Die Corona-Krise hat vielen Menschen wieder ein neues Bewusstsein für Selbstwirksamkeit gegeben. Wir sollten die aktuell beobachtbaren klimabezogenen Einspareffekte als Anschlag für den notwendigen radikalen Klimakurs nutzen.

ÜBERWINDUNG DER KLIMABLINDHEIT

Just an diesem Punkt setzte **Prof. Dr. Klaus Töpfer** dann auch in seinem anschließenden **Initiativvortrag** an:

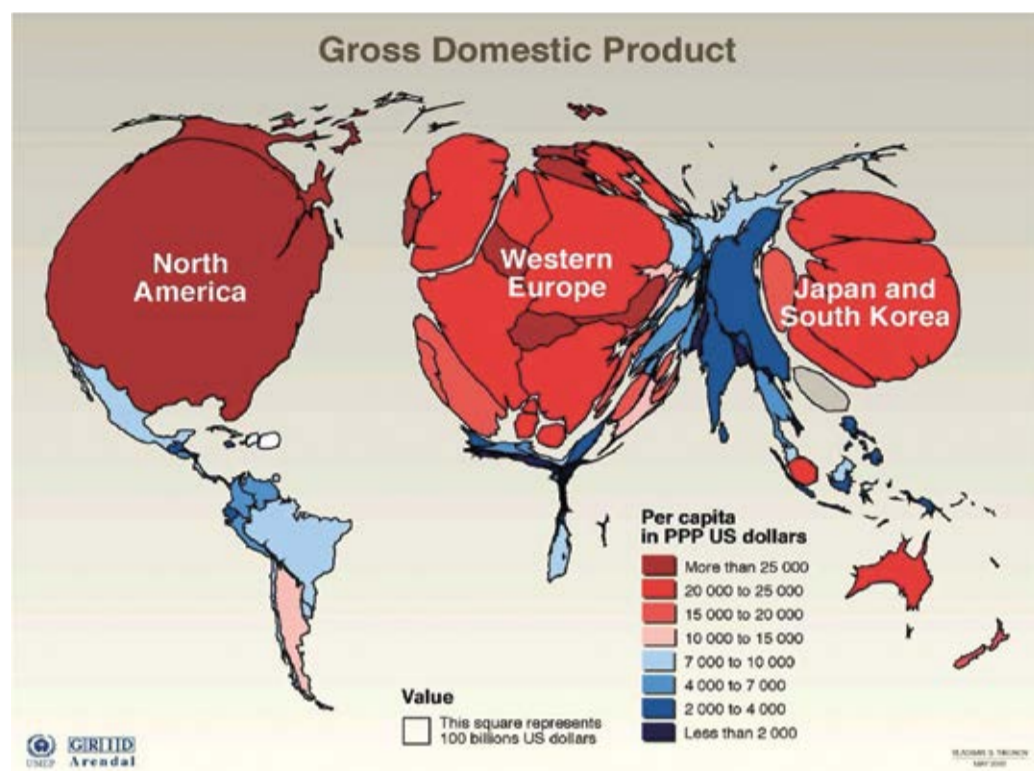
Anhand zweier Grafiken verdeutlichte er schlagartig die Dringlichkeit und vor allem das Ausmaß, mit dem der Klimawandel global die Menschheit trifft: Eine Welt, in der solche Ungleichgewichte herrschen, ist weit entfernt von Stabilität. Die



Foto: Martin Leclair

Bauindustriepresident Dirk Grünewald (links) im Gespräch mit dem ehemaligen Bundesumweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer während des Abendessens.

Grafik 1 stellt die Kontinente als Relation der Bruttoinlandsprodukte zueinander dar:



Grafik 2 verdeutlicht die gegenläufige Entwicklung von Einkommensverteilung und Alters- und Entwicklungsstruktur der Bevölkerung:



Bilder verdeutlichen aber auch, wie gravierend ein global wirksamer Faktor wie der Klimawandel sich auswirken wird.

Töpfer verwies auf den Begriff der „Schöpferischen Zerstörung“, geprägt von Joseph Schumpeter und eine Analogie zu dem, was er in seinem Vortragstitel mit „disruptiv“ beschrieben hat: Nur, wenn das Alte verschwindet, kann Neues entstehen. Übertragen auf den Klimawandel bedeutet es, dass alle bisherigen Technologien in Klimablindheit entwickelt wurden. Als plakatives Beispiel nannte er Toilettenspülungen, die pro Spülung mehr Wasser vernichten, als ein Mensch zum Leben pro Tag benötigt.

Erst, wenn es uns gelingt, auch für den Verzehr dieser Ressourcen unserer Erde Knappheiten aufzuzeigen, werden hier Forschung und Innovation in Gang gesetzt.

Um die Klimablindheit zu überwinden, muss zukünftig auf folgende Kriterien bei der Forschung und Entwicklung neuer Technologien geachtet werden:

- Fehlerfreundlichkeit, den Menschen treffen ihre Entscheidungen immer unter Unsicherheit und unvollständiger Information;
- Rückholbarkeit, denn wenn etwas sich nicht bewährt, muss es reversibel sein;
- Kleinteiligkeit, d. h. es muss für viele Menschen die Möglichkeit der Mitwirkung gegeben sein. Auch Technologie muss demokratiefähig sein.

Sein Fazit: In einer Marktwirtschaft funktionieren Klimaschutzkonzepte, wenn sie Dividende bringen, und zwar unter Betrachtung der gesamten Lieferkette. Wir müssen lernen, viel mehr in Prozessen zu denken und nicht immer nur an einen optimierten Endzustand. Das ist die Chance des Regionalen – und damit vor allem auch für den Mittelstand.

KREISLAUFWIRTSCHAFT: DER KÖNIGSWEG ZUR DEKARBONISIERUNG DER BAUBRANCHE

Nach einem regen Erfahrungsaustausch bei Abendessen und Ausklang folgten dann am Samstag, dem 26. September 2020, vier Fach-

vorträge, wieder unterteilt in Unternehmens-, Projekt-, Kunden- und Arbeitsebene.

In allen vier Vorträgen wurde deutlich, dass alle Bemühungen um Klimaschutz eine zentrale Bestimmungsgröße voraussetzen: Wandel fängt mit Wissen an!

Dipl.-Betriebsw. Michaela Thurau, MBA Renewables, Senior Consultant Klimamanagement bei der Non-Profit-Klimaschutzorganisation atmosfair, Berlin, erläuterte das Modell und die Erfahrungen mit der Kompensation von CO₂-Emissionen bei Geschäftsreisen und Veranstaltungen. Kompensation ist nur dann sinnvoll, wenn damit Anreize gesetzt werden, prinzipiell veränderbare Produkte/Prozesse/Gewohnheiten auch dahin zu steuern, dass sie immer stärker in Richtung Klimafreundlichkeit, mindestens aber Klimaneutralität entwickelt werden. Ein Beispiel wäre hier die Entwicklung treibstoffsparender Flugzeugmotoren für Interkontinentalflüge. Aktuell wird sehr viel Druck zur Veränderung aus dem Personalbereich aufgebaut: Engagierte Fach- und Führungskräfte suchen ethisch aufgestellte Unternehmen – ein deutliches Plus für Hidden Champions aus dem Mittelstand!

Prof. Dirk E. Hebel, Lehrstuhl für Nachhaltiges Bauen am Karlsruher Institut für Technologie – KIT, begeisterte mit seinem Beitrag über die Potenziale eines Urban Mining und Recycling. Die Stadt der Zukunft kennt keinen Abfall mehr, sondern nur noch Sekundärrohstoffe. Kreislaufwirtschaft gewinnt völlig neue Dimensionen unter der Maxime: Nur das Toxische wird entsorgt, alles andere wird wiederverwendet. Anhand zahlreicher aktuell bereits umgesetzter bzw. verfügbarer Baumaterialien (StoneCycling, Rotor Bauteileplattform, Pilzbasierte Kleber etc.) verdeutlichte er, wie die Zukunft der Kreislaufwirtschaft aussieht – und vor allem, dass sie schon begonnen hat!

Dipl.-Volksw. Klaus Michael, Energieberater und Sachverständiger für Wärmeschutz des NEI, Niedrig Energie Institut, Detmold, ergänzte passend dazu die Erkenntnis, dass die gesamte Baubranche einen weit größeren Beitrag zum Klima-

schutz leisten könnte, wenn sie allein das schon lange vorhandene Know-how ausschöpfen würde. Anhand zahlreicher vom NEI betreuter Bauprojekte zeigte er auf, welche beeindruckenden Erfolge allein im Wärmemarkt für Wohnimmobilien erzielt werden können und wie vor allem auch Kommunen diesen Wandel unterstützen und vorantreiben.

Dr. med. Ralph Krolewski von der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit – KLUG – zitierte in seinem abschließenden Beitrag zum Monitoring und zur Umsetzung schadenmindernder Maßnahmen für Mitarbeiter auf Baustellen an, direkt zu Anfang WHO-Director Dr. Tedros Ghebreyesus: Klimaschutz ist Gesundheitsschutz – Die Klimakrise ist eine Gesundheitskrise und das Paris-Abkommen ist das wichtigste Gesundheitsabkommen. Die Species Mensch ist seit ca. 400.000 Jahren an eine kühlere Außentemperatur gewöhnt; wir strahlen Wärme ab. Bei Hitzebelastung besteht nur eine begrenzte Kompensationsmöglichkeit. In Anlehnung an die Klimaanpassungskonzepte verschiedener Städte (z. B. Düsseldorf) mahnte er deshalb insbesondere auch für Baustellen die Erstellung sog. Hitzeaktionspläne als mehrstufige Konzepte an.

Sowohl während der Veranstaltung als auch bei zahlreichen Gesprächen im Nachhinein zeigte sich, dass Teilnehmer und Referenten von den verschiedenen Beiträgen nachhaltig beeindruckt waren. So haben auch die Petersberger Strategietage 2020 ihr Versprechen eingelöst! //



Autorin – Dipl.-Kfm. Elvira Bodenmüller
Prokuristin – Ressortleiterin Personalwesen/
Beschaffungsmanagement
BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft
T +49 211 6703-290

Letter of Intent unterzeichnet

Berlin. Die führenden Verbände und Organisationen der Wertschöpfungskette Planen und Bauen haben sich zur Klimarunde BAU zusammengeschlossen, um gemeinsam mit einer konsequenten Strategie einen Beitrag zum wirksamen Klima- und Ressourcenschutz zu leisten. Die BAUINDUSTRIE ist einer der bedeutenden Partner.

Die Klimarunde BAU setzt sich zum Ziel, eine übergreifende, umsetzbare Vision für klima- und ressourcenschonendes Planen und Bauen zu entwickeln. Mit dieser gemeinsamen Aufstellung wollen die Institutionen ein starker und kompetenter Ansprechpartner für die Politik sein. Die Planungs- und Baubranche nimmt damit ihre Verantwortung wahr, einen ihrer Größe und Relevanz angemessenen Beitrag zum Beispiel zur Erreichung der nationalen Einsparziele für CO₂-Emissionen zu leisten. Im folgenden Letter of Intent ist diese Zielsetzung zusammengefasst.

LETTER OF INTENT

Die Entwicklungen der vergangenen Zeit haben die Bedeutung einer aktiven Klimapolitik unterstrichen. Um die nationalen, europäischen und internationalen Klimaschutzziele einhalten zu können, wird in Politik und Gesellschaft um eine konsequente Klimastrategie gerungen. Die notwendige Reduzierung von Treibhausgasemissionen zur Begrenzung der Erderwärmung hat durch den Green Deal der EU an Aufmerksamkeit gewonnen. Im Zusammenhang mit der Coronakrise und dem Konjunkturpaket der Bundesregierung nimmt die Umsetzung an Fahrt auf. Klar ist: Alle Wirtschaftszweige werden einen höheren Beitrag leisten müssen. Auch die Planungs- und Bauwirtschaft kann – und will! – dazu beitragen.

Um die Potenziale zur Einsparung von Treibhausgasen beim Planen und Bauen heben zu können, ist eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich. Die unterzeichnenden Verbände und Organisationen der Wertschöpfungskette Planen und Bauen schließen sich daher zu der gemeinsamen Initiative Klimarunde BAU zusammen. So kann das breit aufgestellte Know-how aller beteiligten Akteure besser genutzt und mit ganzheitlichem Verständnis für den Klimaschutz eingesetzt werden. Die Klimarunde BAU findet zusätzlich zu den eigenständigen Aktivitäten aller Organisationen statt und wird diese ergänzen.

Die Planungs- und Baubranche nimmt damit ihre Verantwortung wahr, einen ihrer Größe und Relevanz angemessenen Beitrag zur Erreichung der nationalen Einsparungsziele für CO₂-Emissionen und andere Treibhausgase zu leisten.

VOM ENERGIESPAREN ZUM KLIMA- UND RESSOURCENSCHUTZ

Zur Erreichung der Klimaziele ist der bisher eingeschlagene Pfad nicht ausreichend. Sektorübergreifend sind höhere Einsparungen notwendig. Bauwerke verbrauchen erhebliche Ressourcen durch Materialgewinnung, Bauprozess und Betrieb. Gebäude gehören zu den Hauptemittenten von CO₂ und werden in Zukunft verstärkt Aufmerksamkeit erhalten. Zusätzlich zu den im Betrieb verursachten Emissionen wird geprüft werden müssen, wie zukünftig der gesamte CO₂-Fußabdruck von Bauwerken in Verbindung mit dem Ressourcenverbrauch und einer Bilanzierung der Umweltauswirkungen sowie einer langfristigen Betrachtung der Wirtschaftlichkeit über den gesamten Lebenszyklus hinweg bewertet werden kann. Die Transformation vom linearen Wirtschaften zur Kreislauf-

wirtschaft ist bereits in vollem Gang und muss fortgesetzt und ausgebaut werden. Der im Bestand gebundenen „Grauen Energie“ wird dabei eine wichtige Rolle zukommen. Zudem wird die Bedeutung von Baurestmassen als wertvolles Rohstofflager weiter zunehmen.

Die ganzheitliche Betrachtung umfasst zahlreiche Schnittstellen zwischen den Arbeitsbereichen der Wertschöpfungskette Planen und Bauen. Bisher separat erarbeitete Beiträge zum Klima- und Ressourcenschutz sollen daher zukünftig systematisch zusammengeführt und Synergien genutzt werden. Handlungsfelder, Maßnahmen und Instrumente für die Reduktion von Treibhausgasen im Planen und Bauen sind zu definieren, Zuständigkeiten und fachliche Kompetenzen müssen sinnvoll zugeordnet werden. Zielkonflikte mit anderen gesellschaftlichen, politischen oder technischen Aufgabenstellungen – wie zum Beispiel dem kostengünstigen Wohnen – sind aufzuzeigen und zu lösen.

»Die Komplexität der Aufgabenstellung macht eine enge Zusammenarbeit über die Bandbreite der gesamten Branche erforderlich.«

ZIELE

Die zu diesem Zweck von den Unterzeichnern ins Leben gerufene Klimarunde BAU setzt sich zum Ziel, eine übergreifende, umsetzbare Vision für klima- und ressourcenschonendes Planen und Bauen zu entwickeln. Mit unserer gemeinsamen Aufstellung wollen wir ein starker und kompetenter Ansprechpartner für die Politik sein.

Hierzu sind gemeinsame Aktivitäten geplant:

- Handlungsfelder der Zusammenarbeit definieren
- Best-Practice-Beispiele aus den jeweiligen Bereichen kommunizieren und Know-how austauschen
- Gemeinsamen Wissensstand zu Komplexität, Wechselwirkungen und Zielkonflikten erarbeiten
- Fachliches Know-how in Politik und Öffentlichkeit vermitteln
- Rahmenbedingungen, Instrumentarien und Steuerungselemente prüfen bzw. vorschlagen und entsprechende Empfehlungen formulieren
- Wege zu Innovationen und neuen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Chancen aufzeigen. //

DIE UNTERZEICHNER:

BAUINDUSTRIE



DAS DEUTSCHE
BAUWERBE



BlingK
BUNDES
INGENIEURKAMMER

bbs
Bundverband Baustoffe
Steine und Erden e.V.

A
BUNDES
ARCHITEKTEN
KAMMER

textil+mode

VBI
VERBAND BERATENDER
INGENIEURE

Bund Deutscher Architekten BDA



Um die Potenziale zur Einsparung von Treibhausgasen beim Planen und Bauen heben zu können, ist eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich.

RWTH AACHEN STARTET PILOTPROJEKT FÜR EIN FORSCHUNGS- UND SCHULUNGSZENTRUM FÜR BAUPROZESSE UND BAUMASCHINEN IM RHEINISCHEN REVIER

Reale Erprobung einer digitalisierten Baustelle

Aachen. Die Baustelle der Zukunft ist digital. An der RWTH Aachen startete ein bedeutendes Pilotprojekt in Kooperation mit dem Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen.

Nachdem die RWTH Aachen im Februar 2020 eine 10.000 Quadratmeter große Fläche als Referenzbaustelle für digitales Bauen eröffnet hat, erforscht nun ein interdisziplinäres Wissenschaftsteam, das Center Construction Robotics (CCR), gemeinsam mit einem europäischen Industriekonsortium die Baustelle der Zukunft mittels Digitalisierung – von der Vorproduktion von Bauelementen bis hin zur automatisierten Baustelle. Auch der Einsatz von Robotern im Bauprozess wird erprobt. Der Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen ist als Kooperationspartner dabei.

In einem ersten Pilotprojekt arbeiten jetzt seit August 2020 der Lehrstuhl für Individualisierte Bauproduktion (IP) und das Institut für fluidtechnische Antriebe und Systeme (ifas) an der RWTH Aachen gemeinsam an der Planung und Einrichtung von Bauma-

schinendemonstratoren und Testarealen für den Maschinenbetrieb auf dieser Referenzbaustelle Campus West. Mit diesem Projekt wird eine Grundlage für die reale Erprobung von Entwicklungen für eine digitalisierte Baustelle der Zukunft geschaffen. In Kooperation mit dem Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen wird außerdem ein Weiterbildungszentrum auf der Referenzbaustelle entstehen, in dem Schulungen zu digitalen Bauprozessen für Bautreibende in der Region durchgeführt werden.

FÖRDERPROGRAMM FÜR DAS RHEINISCHE REVIER

Das Pilotprojekt wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Unternehmen Revier“ gefördert. Das Modellvorhaben gestaltet seit 2017 aktiv den Strukturwandel in der Braunkohleregion Rheinisches Revier. Als inzwischen etabliertes Förderprogramm des BMWi unterstützt es zukunftsweisende Projektideen, die auch eine über die Region hinausragende Strahlkraft haben. //



Akteure und Kooperations-Projektpartner beim Kick-Off-Meeting am 15. September 2020 auf der digitalen Referenzbaustelle Campus West der RWTH Aachen.

info // KONTAKT

Ansprechpartnerinnen:

Univ.-Prof. Dr.-techn. Sigrid Brell-Cokcan
Individualisierte Bauproduktion
an der RWTH Aachen

T +49 241 8095-151
E brell-cokcan@ip.rwth-aachen.de

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Katharina Schmitz
Institut für fluidtechnische Antriebe und
Systeme an der RWTH Aachen

T +49 241 8047-710
E post@ifas.rwth-aachen.de

DVGW, RBV UND BAUINDUSTRIE GRÜNDEN INITIATIVE „ZUKUNFT LEITUNGSBAU“

Leitungsbau gemeinsam verbessern

Berlin. Der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW), der Rohrleitungsbauverband (rbv) sowie die Bundesfachabteilung Leitungsbau (BFA LTB) im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) haben die Initiative „Zukunft Leitungsbau“ ins Leben gerufen. Ziel dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist die Funktionsfähigkeit der Gas- und Wassernetze auch in Zukunft sicherzustellen.

Für eine hochentwickelte Industrienation wie Deutschland ist eine leistungsfähige Infrastruktur für die Versorgung mit Energie und Trinkwasser unverzichtbar. Unterirdische Rohrnetze sind zentrale Lebensadern und die Basis unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Diese herausragende Bedeutung korrespondiert mit dem hohen Aufwand, der für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Netze erforderlich ist. Das uns allen so selbstverständliche Höchstmaß an Versorgungssicherheit in Deutschland ist nicht zuletzt das Ergebnis einer seit Jahrzehnten erfolgreichen Kooperation zwischen den im DVGW organisierten Gasnetzbetreibern und Wasserversorgungsunternehmen mit den im rbv und BAUINDUSTRIE zusammengeschlossenen Leitungsbauunternehmen.

Diese professionelle Kooperation soll genutzt werden, um den enormen Herausforderungen wie Europäisierung, Digitalisierung

und Fachkräftegewinnung angemessen zu begegnen. In dem gemeinsamen Projektkreis werden Empfehlungen auf Grundlage der beiderseitig vorhandenen Erfahrungen sowie unter Berücksichtigung gegenwärtiger und zukünftiger technischer, administrativer und ökonomischer Rahmenbedingungen erarbeitet.

„Die Initiative »Zukunft Leitungsbau« analysiert die Prozesse der Zusammenarbeit bei Leitungsbauvorhaben und wird der Branche Verbesserungsvorschläge unterbreiten“, so Prof. Dr. Gerald Linke, Vorstandsvorsitzender des DVGW. „Dabei dienen uns die erarbeiteten Impulse als Handlungsleitfaden. Die identifizierten Maßnahmen sollen jeweils in die laufende Verbändearbeit aufgenommen und institutionalisiert werden, so dass ein kontinuierlicher Umsetzungsprozess in enger Abstimmung erfolgt. Im nächsten Schritt wollen wir auf weitere mögliche Partner zugehen.“

Weitere Zielsetzungen: bessere Anwendung von Regelwerk und bewährten Qualifizierungssysteme, flächendeckende Verschlan- kung administrativer Prozesse, Verbesserung des Images der Branche mittels Darstellung ihrer Leistungsfähigkeit. //

www.zukunft-leitungsbau.de



TRADITIONSREICH UND MODERN – DIE HERING UNTERNEHMENSGRUPPE

Familienfreundlich. Nachhaltig. Innovativ.

Burbach. Die HERING Unternehmensgruppe erreicht Gold-Status bei EcoVadis, erhält Auszeichnung als „fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ und entwickelt neuen Hygiene- und Servicepoint für den öffentlichen Raum.



Foto: Hering

Annette Hering ist stolz auf die große Anerkennung der Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens: Bei der Bewertung durch EcoVadis gelang der HERING Unternehmensgruppe in diesem Jahr der Sprung vom Silber- zum Gold-Rating.

Kompetenz kommt von Können. Dafür steht seit über 128 Jahren der Name HERING in der Baubranche. Bei dem mittelständischen, familiengeführten Unternehmen in Burbach sind Fortschritt und Innovation ein stetiger Prozess, gehören Mitarbeitergesundheit, Familien- und Umweltfreundlichkeit, Ethik und Nachhaltigkeit zur Unternehmensstrategie. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass das Unternehmen mit 66 von maximal möglichen 100 Punkten aktuell zu den besten fünf Prozent der von EcoVadis bewerteten Unternehmen im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) gehört.

„Wir sind stolz darauf, für unsere CSR-Maßnahmen mit der Goldmedaille von EcoVadis ausgezeichnet worden zu sein. Das ist eine tolle Anerkennung für unsere Nachhaltigkeitsstrategie“, sagt Geschäftsführerin Annette Hering. „Angesichts der aktuellen weltweiten Herausforderungen sind wir uns der Verantwortung bewusst, die wir gegenüber der Umwelt, unseren Mitarbeitern und Kunden und unserem Umfeld haben. Das Eintreten für nachhaltige Produkte und Prozesse ist ein wesentlicher Antrieb für uns und unsere Arbeit“.

Mit der EcoVadis Scorecard macht HERING seine Leistungen transparent: Lieferanten, Kunden, Geschäftspartner und Stakeholder können so die Leistung einsehen und die stetigen ökologischen, sozialen und ethischen Verbesserungen verfolgen.

ALS „FAHRRADFREUNDLICHER ARBEITGEBER“ AUSGEZEICHNET

Die HERING GmbH & Co. KG hat als erstes Unternehmen in Südwestfalen das begehrte Siegel „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ erhalten, das der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) seit 2017 als neue EU-weite Zertifizierung vergibt.

„HERING hat den positiven Nutzen der Radverkehrsförderung erkannt“, lobt Sara Tsudome, Projektleiterin beim ADFC-Bundesverband, und erklärt: „Die Fahrradkultur am Arbeitsplatz vereint gleich mehrere Vorteile. Sie ist modern, zukunftsorientiert und fördert die Mitarbeiterbindung sowie das Teamgefühl“. Zugleich könne ein Arbeitgeber beim betrieblichen Gesundheits-, Umwelt- und Mobilitätsmanagement punkten, insbesondere, wenn er auch Dienstad- Angebote mache.

BEDEUTUNG FÜR DIE MITARBEITERGESUNDHEIT

Unternehmen, die den Radverkehr systematisch fördern und sich zertifizieren lassen, sind Gewinner: Sie profitieren von individuellen Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, vom Imagegewinn und davon, dass die Infrastruktur für das Fahrrad deutlich günstiger ist als für Kfz-Stellplätze. Vor allem aber gewinnen sie motivierte Mitarbeiter: Rad fahrende Arbeitnehmer haben nachweislich ein Drittel weniger Krankheitstage



Foto: Hering

Die HERING-Mitarbeiter freuen sich über die Auszeichnung „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“.

und sind zufriedener, ausgeglichener und produktiver als Mitarbeiter, die mit dem Auto kommen.

ALLROUNDLÖSUNG: NEUER HYGIENE- UND SERVICEPOINT ENTWICKELT

Multifunktional, robust und modern. Mit der Entwicklung eines neuen Hygiene- und Servicepoints für stark frequentierte Plätze leistet der Marktführer in vielen Bereichen rund um das Bauwesen einen wichtigen Beitrag zur Einhaltung hoher Hygienestandards im öffentlichen Raum.

»Das Eintreten für nachhaltige Produkte und Prozesse ist ein wesentlicher Antrieb für uns und unsere Arbeit.«

„Anhand des integrierten Handwaschbeckens und Desinfektionsmittelspenders ist das Händewaschen im öffentlichen Raum für jedermann berührungslos möglich“, erklärt Annette Hering, was gerade in der jetzigen Coronapandemie extrem wichtig sei. Dank der hohen Multifunktionalität eignet sich diese innovative Lösung für unterschiedliche Einsatzgebiete. So lässt sich die Station um verschiedene Komponenten ergänzen und kann auch als Warenautomat, E-Bike-Ladestation, Luftfüllstation, Trinkwasserspender, Marktanschlusskasten oder Vitrine eingesetzt werden. Eine nachträgliche Produktänderung oder ein Versetzen an einen anderen Standort sind jederzeit möglich.

INNOVATIV UND LANGLEBIG

Beim Bau legte HERING größten Wert auf den Einsatz hochwertiger Materialien. So besteht der Hygiene- und Servicepoint aus einer robusten Stahlbetonkonstruktion mit moderner und schlagsicherer Glasfassade. //



Foto: Hering

Der von HERING entwickelte Hygiene- und Servicepoint leistet einen wichtigen Beitrag zur Einhaltung hoher Hygienestandards im öffentlichen Raum. Mehr dazu unter: www.heringinternational.com/de

info // HINTERGRÜNDE



EcoVadis ist ein unabhängiger und weltweit tätiger Anbieter von Nachhaltigkeitsratings. Er bewertet und überwacht kontinuierlich das CSR-Management und den Fortschritt von Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik und nachhaltige Beschaffung. Die Kriterien orientieren sich an internationalen CSR Standards wie der Global Reporting Initiative, dem United Nations Global Compact sowie ISO 26000.

Bauindustrie und Corona

Die COVID-19-Pandemie hat dem Jahr 2020 ihren Stempel aufgedrückt – trotz aller Probleme sind die düstersten Prognosen nicht eingetreten und es wurde viel erreicht:

Im engen Austausch mit Auftraggebern und Partnern, Politik und Verwaltung ist es der BAUINDUSTRIE NRW gelungen, den Baubetrieb aufrecht zu halten. Die Branche hat vorbildlich und schnell reagiert: durch die Einführung und Umsetzung von Hygieneregeln, der Entzerrung von Arbeitsabläufen und Arbeitswegen, einem kooperativen Umgang zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern und den am Bau Beteiligten.

Die Bauwirtschaft ist bislang in weiten Teilen gut durch das von COVID-19 geprägte Jahr gekommen. Damit dies gelingen konnte, war die Arbeit der BAUINDUSTRIE NRW von Beginn der Pandemie an geprägt durch ein klares Ziel: einen Baustopp in Nordrhein-Westfalen zu verhindern und den Baubetrieb unter Einhaltung aller gebotenen Vorsichts- und Hygienemaßnahmen weiterlaufen zu lassen. Dies ist den Unternehmen der BAUINDUSTRIE NRW bislang sehr gut gelungen, für die Branche war und ist eine gewissenhafte und konsequente Einhaltung der Hygienevorschriften immer eine selbstverständliche Säule ihres Handelns.

Auch der Auftraggeberseite gilt ein Dank, denn dort sind Planungen, Ausschreibungen und Vergaben unter teils erheblich erschwerten Bedingungen weitergelaufen. Dies war möglich, da die Politik pragmatisch und schnell reagiert hat und Rahmenbedingungen so gestaltet hat, dass es nicht zum Baustopp in unserem Land gekommen ist. Seit Beginn der Corona-Krise steht die BAUINDUSTRIE NRW im engen und konstruktiven Austausch mit den großen öffentlichen Auftraggebern, der Politik, Behörden, der Berufsgenossenschaft, den Mitgliedsunternehmen und zahlreichen weiteren Handelnden, um gemeinsame Wege zur Bewältigung der Situation abzustimmen.

Der Winter stellt die Branche nun vor neue Herausforderungen – ein Teil-Lockdown lässt Erinnerungen an das Frühjahr wach werden. Trotzdem gilt es, mit Besonnenheit und Pragmatismus in diese nun zweite „Corona-Phase“ zu gehen: auf viele Erfahrungen kann aufgebaut werden, angepasste Arbeitsabläufe wurden erprobt und etabliert, Hygienemaßnahmen eingeführt und fester Bestandteil des Arbeitsalltags. Der enge und kontinuierliche Kontakt zu den Mitgliedsunternehmen der BAUINDUSTRIE NRW hat gezeigt, dass Probleme im Bauablauf bislang beherrschbar und überschaubar geblieben sind, Lieferketten größtenteils funktionieren.

ÜBERNAHME VON CORONA-BEDINGTEN MEHRKOSTEN AM BAU

Ebenfalls positiv ist, dass die BAUINDUSTRIE NRW in Abstimmung mit der Politik und den Öffentlichen Auftraggebern eine

Übernahme Corona-bedingter Mehrkosten am Bau für die Pandemie-bedingten Hygiene- und Gesundheitsschutzmaßnahmen mit unmittelbarem Baustellenbezug erwirken konnte. Diese beziehen sich auf bestehende Bauverträge, laufende Ausschreibungen sowie auf künftige Verträge und gelten für den Bundeshochbau, den Bundesfernstraßenbau, sowie den Bundeswasserstraßenbau sowie im Bereich der Eisenbahninfrastruktur der DB-Netz AG. Bauunternehmen können gegen Nachweis ihre Mehrkosten zum Beispiel für zusätzliche Wasch-, Dusch- und Wohncontainer, Hygienemittel und Schutzanzüge sowie für zusätzliche Fahrzeuge für den täglichen Personentransport geltend machen. Schwieriger gestaltet sich dies bislang leider noch bei vielen kommunalen Auftraggebern, die sich vor dem Hintergrund ihrer einbrechenden Einnahmen und steigenden Ausgaben dazu oft nicht in der Lage sehen.

»Die Bauindustrie war in diesem Jahr bislang konjunktureller Stabilitätsanker – Covid-19 zum Trotz.«

KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG

Zunehmend beklagen aber auch Unternehmen der Bauwirtschaft einen Rückgang an Auftragseingängen, auch die statistischen Daten belegen diese Entwicklung. Die Wirtschaftsforschungsinstitute haben in ihrem Herbstgutachten das Kapitel zum Bau mit der Überschrift „Bau kommt glimpflich durch die Krise“ versehen. Sie erwarten ein reales Wachstum der gesamten Bauinvestitionen von 2,5 Prozent in diesem und von 1,5 Prozent im kommenden Jahr. Die BAUINDUSTRIE erwartet für 2020 ein nominales Umsatzplus von 3,5 Prozent, real von einem Prozent. Für 2021 wird dieses voraussichtlich niedriger ausfallen, sogar eine „Nullrunde“ im Bauhauptgewerbe könnte Rahmen des Möglichen liegen.

Die
BAUINDUSTRIE
erwartet für 2020
ein nominales
Umsatzplus von
3,5%

In fast allen Sparten verzeichnet die Branche in den ersten drei Quartalen dieses Jahres einen Auftragsrückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Besonders deutlich zeigt sich, dass der Investitionsstopp vieler Unternehmen aus der Industrie und den unternehmensnahen Dienstleistungen zu deutlichen Auftragsrückgängen führt, was sich mittlerweile auch in der Produktion bemerkbar macht. Gegenüber den ersten drei Quartalen 2019 bricht der Wirtschaftshochbau in NRW um 17,4 Prozent ein, im Öffentlichen Hochbau sind die Auftragsvolumina um 22,9 Prozent zurückgegangen, bei gleichzeitig abnehmendem Auftragsbestand der Unternehmen. Deutlich positiv bleibt der Wohnungsbau mit +18,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, ebenfalls stützend wirkt sich die Auftragslage im Tiefbau (+11,7 Prozent) und im sonstigen Öffentlichen Tiefbau (+11,6 Prozent) aus, auch wenn auch hier der Trend rückläufig ist.

»Die öffentlichen Investitionen in unsere Infrastruktur müssen auf Ebene von Bund, Ländern und Kommunen nicht nur in voller Höhe erhalten, sondern sogar erhöht und auch umgesetzt werden. Das entfaltet volkswirtschaftlich längerfristige positive Wirkungen.«

DIGITALISIERUNG WEITER VORANTREIBEN

Die COVID-19-Pandemie und die Einschränkung in den Geschäftsabläufen in der Wirtschaft und den Verwaltungen haben der privaten wie öffentlichen Hand den defizitären Stand der Digitalisierung offen vor Augen geführt. Gerade für die sonst arbeitsfähige Bauwirtschaft haben sich hier zusätzliche Hemmnisse ergeben, wenn Bauanträge nicht bearbeitet und -genehmigungen nicht erteilt werden konnten. Die gute Initiative des Landes NRW zur Einführung eines digitalen Bauantrags sollte deshalb schnellstmöglich auf alle Städte und Gemeinden in NRW ausgeweitet werden. Von NRW kann so ein bundesweites Signal zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltungen ausgehen. Die Kommunen sollten zur weiteren Digitalisierung von Verwaltungsprozessen ermutigt und durch entsprechende Mittel zur Anschaffung von Hard- und Software und zur Aufstockung entsprechenden Personalkapazitäten unterstützt werden. Auch die fortschreitende Etablierung von Building Information Modelling (BIM) auf Auftraggeber- und Auftragnehmerseite kann ein weiterer wichtiger Baustein sein, um

mittelfristig Tempo und Effizienz zu erhöhen und bietet das Potenzial, Kosten zu optimieren und die Branche für neue Arbeitsmodelle und Berufsbilder zu öffnen.

FAZIT

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie werden sich auch im kommenden Jahr – möglicherweise noch deutlicher als in 2020 – auf die Baubranche auswirken. Öffentliche Auftraggeber werden bei der Überwindung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie eine wichtige Rolle spielen. Die BAUINDUSTRIE NRW hat sich bereits frühzeitig mit Forderungen positioniert, die auf eine Stärkung der Kommunen abzielen. In Nordrhein-Westfalen sollten Themen wie Klima, Bau und Investitionen stärker verknüpft und Wege für einen besseren Abfluss von vorhandenen Fördermitteln erreicht, Umsetzungshemmnisse abgebaut und neue Möglichkeiten der Planungs- und Vergabeunterstützung für Kommunen erörtert werden.

Aus Sicht der BAUINDUSTRIE NRW wird es deshalb für eine positive wirtschaftliche Entwicklung in NRW wichtig sein, die Kommunen auch 2021 wirksam zu stützen. Eine echte Kompensation Corona-bedingter Einnahmeeinbrüche der Kommunen durch Bund- und Land, damit Kommunen handlungsfähig und investitionsfreudig bleiben, ist nötig. Die Politik muss transparente, mittelfristige Zukunftsplanung über investive Finanzmittel erstellen und kommunizieren, damit Behörden, Planer und Bauunternehmen Sicherheit gewinnen und Kapazitäten auf- und nicht abbauen. Alle Überlegungen, wie Kommunen bei Planungskapazitäten durch geeignete Strukturen und den Ausbau eigener Planungs- und Beschaffungsexpertise unterstützt werden können, sollten nun mit Priorität vertieft werden. Auch die zahlreichen Förderprogramme von Bund- und Land sollten im Hinblick auf Hemmnisse, Eigenanteile der Kommunen und Anreize zur schnelleren Umsetzung auf den Prüfstand gestellt werden.

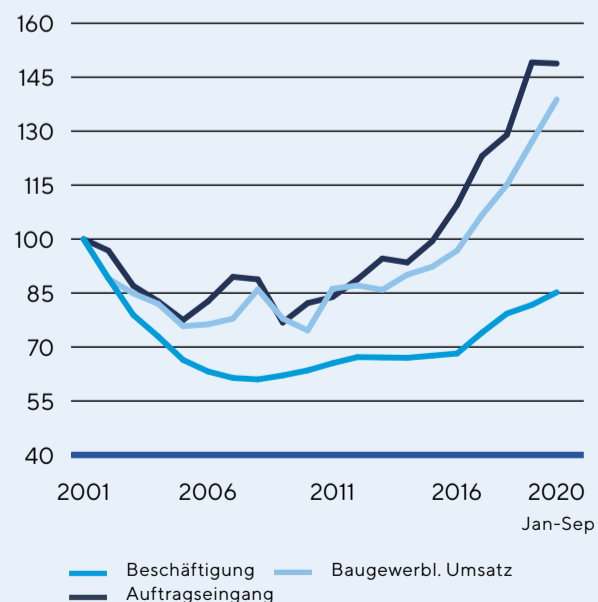
Dies mit ihrer Expertise konstruktiv zu begleiten, ist und bleibt auch 2021 Aufgabe der BAUINDUSTRIE NRW – die Herausforderungen an die Branche werden im kommenden Jahr größer werden – sie zu meistern wird nur im Schulterschluss mit Auftraggebern und Partnern, mit Politik und Verwaltung, gut gelingen. Nicht zuletzt könnte sich Corona und die Folgen auch als Innovations-treiber erweisen: für die Baubranche und die Auftraggeberseite im Hinblick auf eine weitere Beschleunigung von Digitalisierung, neuen Arbeitsformen, neuen Prozessen und einem noch intensiveren partnerschaftlichen Miteinander.

Diese Entwicklungen behalten wir auch in 2021 für Sie im FOKUS und wünschen Ihnen für das neue Jahr alles Gute, Optimismus, Gesundheit und viel Tatkraft und Erfolg. //

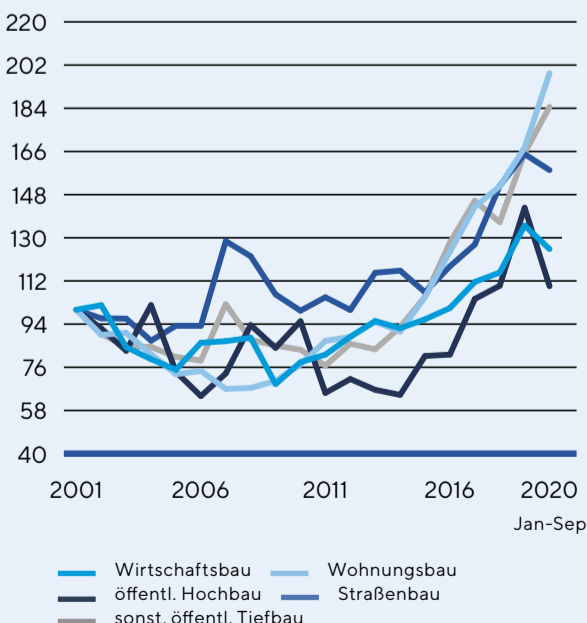
Autor – Niklas Möring

Daten & Fakten

Entwicklung von Beschäftigung, Auftragseingang und Umsatz im Bauhauptgewerbe NRW *)



Entwicklung des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe NRW nach Bausparten *)



* amtliche Statistik: nur Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

info // UNTERNEHMEN

Corona-Updates für Mitglieder der BAUINDUSTRIE NRW

Seit Beginn der Pandemie hält die BAUINDUSTRIE NRW ihre Mitglieder regelmäßig in Form eines kompakten „Corona-Rundbriefs“ in Ergänzung zu den regulären Rundschreiben und -briefen auf dem aktuellen Stand. Aktuelle Informationen zum Thema „Corona“ finden sich zudem auch gebündelt auf der Corona-Sonderseite im Internet unter www.bauindustrie-nrw.de/service/corona-krise-informationen-und-nuetzliche-links/

info // ANSPRECHPARTNER

Nah am Mitglied – der Bauindustrieverband in NRW

Für die persönliche Betreuung seiner Mitgliedsunternehmen vor Ort ist die BAUINDUSTRIE NRW neben der Hauptgeschäftsstelle in Düsseldorf mit fünf Geschäftsstellen und drei Ausbildungszentren in allen Regionen Nordrhein-Westfalens vertreten.

Die Vertreter vor Ort kennen die Ansprechpartner und regionalen Besonderheiten des Baumarktes genau, gerade in den Phasen starker Einschränkungen durch Covid-19 standen und stehen sie im engen Austausch mit den Mitgliedern und vertreten deren Interessen gegenüber Politik, Verwaltung, Auftraggebern und Medien lokal und regional. Wer auf schnellem Weg arbeits-, sozial- oder baurechtliche Unterstützung benötigt, kann sich auf die kompetente Unterstützung der Geschäftsstellen verlassen.

Bielefeld

RA Marcus Schemmer, Geschäftsführer
Bauindustrieverband NRW e.V.
T +49 231 4350-97 . E m.schemmer@bauindustrie-nrw.de

Dortmund und Oberhausen

RA Stefan Bahrenberg, Geschäftsführer,
Bauindustrieverband NRW e.V.
T +49 231 4350-97 . E s.bahrenberg@bauindustrie-nrw.de

Köln

RA Siegfried Steuer, Geschäftsführer,
Bauindustrieverband NRW e.V.
T +49 221 2570-151 . E s.steuer@bauindustrie-nrw.de

RA Michael Rohr, stellvertretender

Geschäftsführer Geschäftsstelle
T +49 221 2570-151 . E m.rohr@bauindustrie-nrw.de

Düsseldorf

RA Siegfried Steuer, Geschäftsführer,
Bauindustrieverband NRW e.V.
T +49 211 6703-260 . E s.steuer@bauindustrie-nrw.de

RA Michael Rohr, stellvertretender

Geschäftsführer Geschäftsstelle
T +49 211 6703-260 . E m.rohr@bauindustrie-nrw.de

(Post-)Corona: Vertrauen schaffen und Mensch sein!

Positive Aspekte am Homeoffice

Anteil der Befragten, die an der Arbeit
von zuhause folgendes schätzen:

78%



das Wegfallen des

Arbeitsweges

63%

schätzen die freie

Arbeitszeit- gestaltung

43%



verspüren weniger

Stress



basierend auf 265 Berufstätige die im Homeoffice arbeiten
(ab 18 Jahre) in Deutschland. 23.-25. Juni 2020; Quelle: YouGov;



Foto: AdobeStock

Es war und ist das größte Homeoffice-Experiment aller Zeiten! Der Ausbruch der Corona-Pandemie hat dafür gesorgt, dass bis zu 14,6 Millionen Beschäftigte von zuhause arbeiten, weil im Büro unter anderem nicht ausreichend Abstand gehalten werden kann.

Die Pandemie erforderte ein erhebliches Anpassungsverhalten der Unternehmen und der Führungskräfte auf die neue Situation.

Denn plötzlich mussten Führungskräfte und Mitarbeiter*innen täglich mehrere Stunden ihrer Arbeitszeit zuhause in Videokonferenzen verbringen – ohne den gewohnten persönlichen Kontakt zu den Kollegen. Im Vergleich zu anderen Branchen hat sich die als eher konservativ geltende Baubranche in Vor-Corona-Zeiten ziemlich schwer getan mit der Umsetzung des mobilen Arbeitens.

Weshalb haben sich Unternehmen mit dem Homeoffice so schwer getan?

Schon vor Ausbruch der Pandemie habe ich zusammen mit Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen der Baubranche in Workshops über die Fragestellung „Wie können wir zukünftig gesünder arbeiten?“ nachgedacht.

Der Wunsch nach mehr Flexibilität in der Wahl des Arbeitsplatzes war auf Mitarbeiter*innenseite immer ein sehr großer. Argumente waren die Zeitersparnis durch Vermeidung der morgendlichen und abendlichen Stausituation auf dem Arbeitsweg und die Verringerung von CO₂-Emissionen.

Wenn ich heute in der Diskussion auf Managementebene die Frage stelle, was der Grund war für so viel Zurückhaltung bei dem Thema Homeoffice, erhalte ich erstaunlich ehrliche Antworten:

„Wir trauten unseren Mitarbeiter*innen nicht. Wir glauben nicht, dass sie im Homeoffice ordentlich arbeiten.“

Wenn wir die Situation aus der Metaperspektive reflektieren: Die Mitarbeiter*innen arbeiten hart im Homeoffice, die Baustellen laufen weiter, die Gespräche mit den Kunden werden remote bzw. online geführt. Es sind keine Leistungseinbrüche der Teams zu erkennen. Im Gegenteil, nicht nur die Mitarbeiter*innen sind mit der neuen Situation zufrieden, das Gleiche gilt auch für die Führungskräfte, mit denen ich gesprochen habe.v

Schauen wir einmal etwas genauer hin. Was ist eigentlich passiert mit dem Ausbruch von Corona?

Die Vorgesetzten mussten plötzlich ein hohes Risiko eingehen und mit der für sie ungewohnten Ungewissheit umgehen, dass sie über

eine gewisse Zeit nicht wussten, was ihre Mitarbeiter*innen im Homeoffice tun. Selbst Bauleiter begannen zuhause zu arbeiten.

Führungskräfte erlebten einen subjektiven Kontrollverlust.

Und, es bestand auch nicht die Möglichkeit auf Zuruf alle Zahlen und Fakten zu bekommen. Vertrauen lässt sich eben nicht messen. Stattdessen galt es den Mut aufzubringen, diese Zeit der Unsicherheit auszuhalten und erst einmal zu beobachten.

»Insbesondere uns Bauingenieuren fiel es schwer, die Kontrolle aus der Hand zu geben“ so formuliert es Klaus Pacher, Geschäftsführer und Technischer Vorstand der Köster Holding SE.«

Viele Führungskräfte sahen sich in dieser unsicheren Zeit zunehmend mit Angstgefühlen konfrontiert – sowohl mit den eigenen als auch mit den Ängsten ihrer Mitarbeiter*innen. Es lastete ein deutlich wahrnehmbarer Druck auf ihnen, all das zu riskieren und erfolgreich damit zu sein.

Gefühle der Angst und Unsicherheit sind in dieser ungewohnten Situation absolut menschlich und nachvollziehbar.

Das Aushalten und die Überwindung der Angstgefühle, das Mutig-sein, haben dazu geführt, eine Vertrauensbasis aufzubauen. Das Vertrauen in die eigenen Mitarbeiter*innen hat sich durch diesen externen „Corona-Schock“ mit all seinen Facetten positiv entwickelt.

Es klingt so banal, es ist aber trotzdem von zentraler Bedeutung: **Führungskräfte haben angefangen zu lernen, dass sie Mitarbeiter*innen auch wenn sie sie nicht täglich sehen und über die Schulter schauen können, vertrauen können.**

Aus meinen langjährigen Erfahrungen in der Begleitung von Führungskräften ganz unterschiedlicher Branchen und Hierarchie-

Orientierung geben mit Hilfe eines täglichen Stand-up-Meetings am Morgen

- Die ersten 10 Minuten nutzen, um zu erfahren, wie sich die Mitarbeiter*innen im Homeoffice fühlen.
- Mehr über Bereichs- / Teamziele reden als sonst.
- Feedback ist das A & O.
- Transparenz zu den Aufgaben und Ergebnissen:**
Wer arbeitet an was?
Und wozu machen wir das?
Wer braucht bei was von wem bis wann Unterstützung?

ebenen weiß ich, oftmals braucht es eben diesen Veränderungsdruck von außen, damit sich Verhalten ändern kann.

Mehr Menschlichkeit im Job – Erfolgreicher führen in (Post-) Corona-Zeiten

Viele der Vorgesetzten, die von heute auf morgen ihre Rolle online ausfüllen mussten, haben sich mit folgenden Fragestellungen an mich gewandt:

- „Woran erkenne ich Leistung?“
- „Wie halte ich mein Team aus der Distanz zusammen?“
- „Wie schaffe ich das Onboarding von einem Mitarbeiter, der vor Ausbruch der Pandemie eingestellt wurde und jetzt die Arbeit im Homeoffice aufnimmt?“
- „Wie kann ich als Führungskraft meine Rolle finden, wenn meine Mitarbeiter*innen im Garten sitzen und arbeiten?“
- „Welche Aufgaben habe ich als Führungskraft in dieser Situation?“
- „Welche*r Mitarbeiter*in hat welche Erwartungen?“

Das Besondere am Online Führen ist zunächst einmal die physisch empfundene Distanz.

Und auch hier gilt: Führung und Zusammenarbeit auf Distanz brauchen besonderes Vertrauen. Gerade die virtuelle Kommunikation ist aber limitiert. Es fehlt an non-verbaler Kommunikation und Dynamik im Team. Deshalb braucht es neben Vertrauen intensive Kommunikation sowie feste Strukturen und Rituale. Zum Beispiel sorgt ein morgendlich stattfindendes Stand-up-Meeting für Orientierung und Sicherheit im Team.

Virtuelles Leadership heißt vor allem den*die Mitarbeiter*in als Menschen wahrzunehmen.

Die Aussage „If you want to be a leader, you need follower“ gilt im Online-Business umso mehr. Als Führungskraft mit Mitarbeiter*innen im Homeoffice bedeutet es vor allem: Ich muss meine Mitarbeiter*innen als Menschen erreichen.

Drei Fragen sind aus meiner Coachingerfahrung jetzt von zentraler Bedeutung, auf die die Führungskraft online eine Antwort haben und die sie individuell je Mitarbeiter*in beantworten sollte:

- Wie Sorge ich für Orientierung und Identifikation?
- Wie gelingen Umsetzung und Verbindlichkeit?
- Wie schaffe ich Vertrauen und Motivation?

In meinen Einzelcoachings mit Führungskräften in der Krise, die selbst sehr häufig remote über Videocalls stattfinden, liegt der Schwerpunkt deshalb zunächst in der Eigenflexion der Führungspersönlichkeit. Es geht darum, die eigene Person und die eigenen Gefühle und Verhaltensweisen ehrlich in den Blick zu nehmen.

Die Führungskräfte erkennen, dass es nicht nur um analytische oder andere kognitive Fähigkeiten oder um eine reine Sachorientierung und Technokratie geht. Vielmehr geht es darum Mensch zu sein, mit all seinen Gefühlen. Und es geht darum wahrzunehmen, dass die Mitarbeiter*innen in der Krise im Homeoffice stark

unterschiedliche Bedürfnisse haben und differenziert Orientierung und Unterstützung brauchen, um leistungsfähig und motiviert zu sein. Je besser eine Führungskraft um ihre eigenen Stärken, Schwächen und Verhaltensweisen weiß, umso besser ist sie in der Lage, ihren Mitarbeitern empathisch zu begegnen, sie dort anzuholen, wo sie stehen und zu vertrauen.

Ich beobachte immer wieder, dass das Zulassen, Wahrnehmen und Aussprechen von Emotionen, den Kontakt und den Zugang zu den Mitarbeiter*innen im Homeoffice deutlich verbessert. Auf diese Weise lassen sich dann auch Konflikte leichter erkennen, klären und am Ende das Teamgefühl aufrechterhalten.

Die Zukunft braucht Agiles Leadership Management

In der Post-Corona-Zeit wird es verstärkt hybride Teams geben, d.h. eine Mischung aus Mitarbeiter*innen, die im Büro arbeiten und Mitarbeiter*innen, die mobil, also im Homeoffice, in Coworking-Büros oder unterwegs arbeiten. Das wird zukünftig der Standard sein, wie Menschen arbeiten und geführt werden müssen. Neben der Veränderungsdynamik ausgelöst durch Corona, werden Unternehmen durch die zunehmende Digitalisierung, durch ständig wachsende Kundenanforderungen, den Fachkräftemangel und einen generationsbedingten Wertewandel gezwungen sein, verstärkt agile Organisationsstrukturen zu schaffen.

Mensch sein als Schlüssel zum Erfolg, wenn es weniger Hierarchien gibt

Das Fundament für eine erfolgreiche Entwicklung in diese Richtung bilden Leader, die Vertrauen in die eigenen Mitarbeiter*innen haben und die authentisch in menschliche Beziehungen investieren, die wirklich zuhören und charakterlich integer sind. Es sind reife und überzeugende Persönlichkeiten, denen man als Person und nicht nur qua Amt zutraut, dass sie Unternehmen nachhaltig zum Erfolg führen können.

Führung wird immer individueller, situativer und anspruchsvoller.

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit geschieht nicht allein durch kognitive Einsicht, sondern vor allem durch tiefgreifende persönliche Erfahrung, d.h. Selbstreflexion und erfahrungsbasierte Persönlichkeitsentwicklung. Coaching ist eine Option, um sich gezielt auf diese komplexen Herausforderungen der (Post-) Corona-Zeit vorzubereiten und sie erfolgreich zu meistern. //



Autorin – Beate Krenzer, Diplom-Volkswirtin und zertifizierte Psychodynamische Business-Coach und Organisationsentwicklerin, berät und coacht schwerpunktmäßig Führungskräfte aller Hierarchieebenen in der Bauindustrie bundesweit und in der DACH-Region. Auch sie begleitet Ihre Kunden online. Dabei geht es häufig um Führungsfragen, die Reflexion der eigenen Rolle und Persönlichkeit, Klärung von Konflikten, Burn-out-Prävention, Gestaltung von Veränderungsprozessen, Organisations- und Teamentwicklung, Förderung von Frauen und das Onboarding neuer Mitarbeiter. Sie begleitet Führungskräfte individuell oder gesamte Teams und übernimmt die Moderation von Podiumsdiskussionen oder anderen Großveranstaltungen und Workshops. Vorstände nutzen sie häufig als externe Sparringpartnerin in ihren Strategiesitzungen.

Als Lehrbeauftragte der Universität Mannheim unterrichtet Beate Krenzer die BWL-Studenten im Bereich „Gesundheitsorientierte Führung“. Außerdem ist sie für die Ausbildung der Coaches als Privatdozentin des Instituts für Psychodynamische Organisationsentwicklung + Personalmanagement, Düsseldorf, verantwortlich. Im Auftrag Ihrer Alma Mater in Mannheim begleitet sie Studenten und Young Professionals im Studium und beim Berufseinstieg. Und für die Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) in Berlin, ist sie als Beirätin für das MBA International Management-Programm aktiv.

Kontakt

Beate Krenzer, Beratung . Coaching
T +49 170 385 15-46
E mail@beatekrenzer.de

Fassen wir die Erfolgsfaktoren des Virtual Leaderships zusammen:

Menschlichkeit



Aufgabenklarheit



Teamentwicklung



Orientierung geben



Medienkompetenz



Aufbau von Vertrauen



Konflikte erkennen und klären



Fördern und Motivieren



„DOC CARO“ DISKUTIERT MIT AUSZUBILDENDEN IM ABZ OBERHAUSEN



Foto: ABZ Oberhausen

Veranstaltung unter Einhaltung der Abstandsregeln: „Doc Caro“ stand den Auszubildenden virtuell gerne Rede und Antwort, und dies wegen der strikten Trennung nach Ausbildungsberufen sogar sechsmal hintereinander.

»Corona ernst nehmen!«

Oberhausen. Ein besonderer Vortrag stand für die Auszubildenden am 2. November 2020 auf dem Programm. „Doc Caro“ war live per Webcam in der Mensa des Ausbildungszentrums Oberhausen zugeschaltet und informierte über Covid-19 und den aktuellen Lockdown.

Der Arztberuf ist für Dr. med. Carola Holzner nicht Prestige, sondern Einsatz aus Überzeugung und Leidenschaft: „Als Fachärztin für Anästhesie, Intensivmedizin und Notfallmedizin habe ich mich immer schon für die Akutmedizin interessiert und mich schon früh entschieden, mich dieser zu widmen.“ Mit großer Begeisterung betreibt sie als „Doc Caro“ auch Aufklärungsarbeit über die sozialen Medien und in Funk und Fernsehen. Spontan erklärte sich die Ärztin mit Herz dazu bereit, mit den Auszubildenden zu diskutieren. In einem fast 30minütigen Vortrag berichtete sie über ihre aktuellen Erfahrungen mit Covid-19 in der Notaufnahme des Essener Uni-Klinikums und beantwortet anschließend die vielen Fragen der Auszubildenden.

„Bitte nehmt Corona ernst“; appelliert Doc Caro an die gespannt zuhörenden Auszubildenden und erklärt die besondere Bedeutung der Abstandsregeln und die Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes. „Gegenseitige Rücksichtnahme ist in dieser für uns alle außergewöhnlichen Situation sehr wichtig. Verhaltet euch so, als seid ihr infiziert und wolltet keinen anstecken. Das Virus ist da und kann schwer krank machen. Covid-19 erfordert Respekt und Ernsthaftigkeit im Umgang. Tragt die Maske mit Stolz, so einfach habt ihr noch nie ein Leben retten können!“, gab die Fachärztin den Anwesenden mit auf den Weg. //

www.doccaro.de

PERSONALIE

Udo Berner bis 2022 AGU-Vorsitzender

Berlin. Der Ausschuss großer Unternehmen (AGU) im Hauptverband der deutschen Bauindustrie hat am 25. November 2020 Udo Berner, Geschäftsführer der Wolff & Müller Holding GmbH & Co. KG, Stuttgart, für weitere zwei Jahre zum Vorsitzenden gewählt.



Foto: Wolff & Müller

Udo Berner ist bis 2022 Vorsitzender des Ausschusses großer Unternehmen (AGU) im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie.

Udo Berner stellt sein Fachwissen bereits seit 2018 als Vorsitzender diesem Ausschuss ehrenamtlich zur Verfügung. Seine Stellvertreter im Amt sind Jörg Rösler, Vorstandsmitglied der Strabag AG, Köln, und Lars Luderer, Geschäftsführer der Goldbeck GmbH, Bielefeld. Alle Wahlergebnisse waren einstimmig.

Mitglieder im AGU sind die großen Unternehmen der Bauindustrie aus den Bereichen Verkehrswegebau, Hochbau, Ingenieurbau und Tiefbau mit einem jährlichen Gesamtumsatz von mehr als 500 Millionen Euro und einem Deutschlandanteil von mindestens 250 Millionen Euro. Die AGU-Unternehmen haben eine Beschäftigtenzahl von mindestens 1.000 Arbeitnehmern mit einem Arbeitsvertrag in Deutschland.

Im AGU sind die Firmen Wolff & Müller Holding GmbH, Goldbeck GmbH, Strabag AG, Ed. Züblin AG, Köster Holding SE, Max Bögl Bauservice GmbH, Johann Bunte Bauunternehmung GmbH, Implenia Hochbau GmbH, Zech Group GmbH, Eurovia Deutschland GmbH/Vinci, Bauer Spezialtiefbau GmbH sowie Wayss & Freytag Ingenieurbau AG vertreten. //

IN EIGENER SACHE

Michael Rohr verstärkt die Geschäftsstellen Düsseldorf und Köln

Düsseldorf / Köln. Zum August 2020 hat Michael Rohr seine Tätigkeit als Syndikusrechtsanwalt und stellvertretender Leiter der Geschäftsstellen Düsseldorf und Köln im Bauindustrieverband NRW aufgenommen und ist neben Rechtsanwalt Siegfried Steuer Ansprechpartner für die Mitgliedsunternehmen der Verbandsbezirke Aachen, Bonn, Düsseldorf und Köln.



Michael Rohr ist stellvertretender Leiter der Geschäftsstellen Düsseldorf und Köln im Bauindustrieverband NRW.

Michael Rohr (43) war mehrere Jahre in einer internationalen Rechtsanwaltssozietät für Immobilienwirtschaftsrecht tätig, bevor er vor acht Jahren in eine mittelständische Bauunternehmung wechselte. Hier unterstützte der Syndikusrechtsanwalt das Unternehmen sehr erfolgreich im Bau- und Vergaberecht sowie in den Bereichen Gesellschafts- und Arbeitsrecht, seit 2018 auch als Mitglied der Geschäftsführung.

Der stellvertretende Geschäftsführer, der die Baupraxis bestens kennengelernt hat, freut sich sehr darauf, die Mitgliedsunternehmen des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen in allen rechtlichen Fragestellungen zu unterstützen und deren Interessen gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten.

Joachim Nessler ist Vorsitzender der ABE

Aachen. Der Aachen Building Experts e. V. (ABE) hat einen neuen Vorstandsvorsitzenden. Joachim Nessler löst den bisherigen Vorsitzenden Günter Carpus ab, der aus persönlichen Gründen den Vorsitz des ABE-Vorstandes abgab.



Joachim Nessler ist der neue Vorstandsvorsitzender der Aachen Building Experts.

PERSONALIE



Tim Lorenz ist neuer Vizepräsident Wirtschaft der BAUINDUSTRIE.

Tim Lorenz neuer Vizepräsident der BAUINDUSTRIE

Tim Lorenz (CEO EUROVIA Deutschland / VINCI) ist neuer Vorstandsvorsitzender des Wirtschaft und Recht Ausschuss (WRA) und zugleich Vizepräsident Wirtschaft der BAUINDUSTRIE. Die Delegierten im WRA wählten Lorenz am 3. November 2020 einstimmig für eine Amtszeit von vier Jahren. Er übernimmt das Amt von Marcus Becker (Geschäftsführer bei Kondor Wessels Bouw Berlin GmbH) der den WRA seit 2012 geleitet hat.

Neben Lorenz wählten die Delegierten Klaus Pacher (Geschäftsführer und Vorstand Technik der Köster Holding SE) und Thomas Löw (Geschäftsführer der W. Markgraf GmbH & Co KG) als Stellvertretende Vorsitzende sowie Uwe Niebergall (Technischer Bereichsleiter Mitte der Ed. Züblin AG), Andreas Bischoff (Kaufmännischer Leiter Bereich Nord, Wayss & Freytag Ingenieurbau AG) und Jörg Muschol (Leiter der Niederlassung Dresden, Dreßler Bau GmbH) als weitere Vorstandsmitglieder des Gremiums.

Der WRA übernimmt die wirtschaftspolitischen Aufgaben des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie und berät hierzu das Präsidium. Er setzt sich aus Persönlichkeiten aus Unternehmen der Bauindustrie und den Landesverbänden zusammen und tagt zweimal jährlich.

Tim Lorenz wurde 1968 in Dresden geboren. Er studierte in Hamburg und sammelte bereits in dieser Zeit umfassende Erfahrungen bei der ESSO AG. Seine Karriere startete er in einem mittelständischen Bauunternehmen, wo er die Bereiche Projektentwicklung, interne Organisation und Restrukturierung verantwortete. Im Jahr 2000 wechselte er zu EUROVIA. Nach mehreren Jahren als Mitglied der EUROVIA Geschäftsführung übernahm er 2018 deren Vorsitz.

Als einer der Geschäftsführer von VINCI Deutschland steuert er das nationale Geschäft von EUROVIA in Deutschland. VINCI gehört mit den Geschäftsbereichen Konzessionen und Bau zu den führenden Infrastrukturkonzernen der Welt. //

info // HINTERGRÜNDE

Der Aachen Building Experts e. V. wurde am im August 2016 durch 33 Gründungsmitglieder und unter der Teilnahme des damaligen NRW-Bauministers Michael Groschek gegründet.

Im überregionalen Kompetenznetzwerk für innovatives Bauen entlang der gesamten Wertschöpfungskette kommen heute über 100 führende Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft, die Hochschulen RWTH Aachen und FH Aachen zusammen, um durch das enge und direkte Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft, Innovationen zu fördern und umzusetzen, sowie neue Konzepte für Aus- und Weiterbildung zu entwickeln.

Schwerpunkte des ABE sind u.a. die Bereiche Building Information Modeling (BIM), Smart Building (insbes. TGA), Materialien und Prozesse, zum Beispiel ressourceneffizientes- und kreislaufgerechtes Bauen, sowie Textiles Bauen. Zusätzlich vernetzt ABE seine Mitglieder mit Studierenden der beiden Aachener Hochschulen und branchenspezifischen Startups.

Joachim Nessler, geschäftsführender Gesellschafter der robert grünzig gmbh & co kg, der Holding der nessler grünzig gruppe, war eine der treibenden Kräfte beim Aufbau des Kompetenznetzwerkes für innovatives Bauen. Mit der Vereinsgründung im Jahr 2016, war er als Schatzmeister Teil des geschäftsführenden Vorstandes. Seitdem unterstützt der neue Vorsitzende den Verein mit innovativen Ideen und mit dem Ziel, die Region Aachen als Leuchtturm für innovatives Bauen bekannt zu machen.

Neuer Schatzmeister der ABE wird der bisherige erste stellvertretende Vorsitzende Ludwig Florack, geschäftsführender Gesellschafter der Heinsberger Florack Bauunternehmung. Neu in den geschäftsführenden ABE-Vorstand rückt Andreas Rieger, Geschäftsführer der Goldbeck West, als erster stellvertretender Vorsitzender. Rieger unterstützt das Kompetenznetzwerk bereits seit der Gründung als Beisitzer im erweiterten Vorstand. Unverändert bleibt Prof. Dr. rer. nat. Marcus Baumann, Rektor der Fachhochschule Aachen, zweiter stellvertretender Vorsitzender.

In den dreieinhalb Jahren seit der Gründung hat sich der ABE dynamisch entwickelt: Nicht nur verdreifachte sich die Mitgliederzahl auf über 100, der Verein erfährt auch immer mehr überregionale Aufmerksamkeit. Der neue integrale Studiengang „Smart Building Engineering“ an der FH Aachen, der dringend benötigte TGA-Ingenieure ausbildet, sowie die Smart Building- und BIM Convention sind nur einige Beispiele für die erfolgreiche Arbeit des ABE.

23 x Gold zum 145-jährigen Jubiläum

Duisburg. Bei Elskes in Duisburg gibt es in diesem Jahr gleich drei gute Gründe groß zu feiern: das 145-jährige Bestehen des Unternehmens und die Auszeichnung aller 20 Transportbetonwerke sowie der drei Betonfertigteilewerke mit dem CSC-Siegel in Gold. Das CSC-Zertifikat (Concrete Sustainability Council) ist ein weltweit auf nachhaltige Produktion ausgerichtetes Zertifizierungssystem für Unternehmen aus den Bereichen, Beton, Zement und Gesteinskörnung.

Nachhaltigkeit ist ihre Maxime: Willi Müller-Gebühr, Elskes Transportbeton GmbH & Co. KG, Ralf Linden, Heiner Elskes GmbH & Co. KG, und Guido Hübener, Melius Baustofftechnik GmbH, (v.l.) sind begeistert über die beeindruckende Zertifizierung der 20 Transportbetonwerke und der drei Betonfertigteilewerke mit dem CSC-Siegel in Gold.



Nach sechs bereits im Juni 2020 erfolgten CSC-Zertifizierungen von Kies- und Sandwerken des HÜLSKENS Firmenverbands, dem auch die Elskes Transportbeton GmbH angehört, konnte die Elskes Transportbeton GmbH & Co. KG im Juli 2020 mit der beeindruckenden Zertifizierung von gleich 20 Betonwerken aufwarten. Alle erhielten das Gold-Zertifikat. Auch die drei Betonfertigteilewerke von der Elskes Fertigteile GmbH & Co. KG wurden alle mit Gold zertifiziert.

Das Zertifizierungssystem des CSC bietet den Unternehmen der Zement-, Rohstoff- und Betonindustrie neuen Chancen: Es fördert die Transparenz über den Herstellungsprozess von Beton und dessen Wertschöpfungskette sowie deren Auswirkungen auf das soziale und ökologische Umfeld. Der Wert des Systems ergibt sich insbesondere aus der Anerkennung durch internationale Systeme zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Gebäuden wie BREEAM, LEED und DGNB. Die Zertifizierung erfolgt in vier Kategorien: Ökonomie, Ökologie, dem sozialen Aspekt der Nachhaltigkeit sowie in der Kategorie Management. Die Zertifikate gelten für einen Zeitraum von drei Jahren.

ELSKES BETON IST NACHHALTIG

Als zukunftsorientiertes Familienunternehmen legt Elskes nach Aussage der Unternehmensführung Wert auf langfristige Planung und umsichtiges Handeln. Lokalen Aspekten wie Umweltschutz, Ressourcenschonung und Lebensqualität fühlt sich Elskes dabei im besonderen Maße verpflichtet. „Beim Aspekt der Nachhaltigkeit geht es auch um den Ausgleich von Rohstoffgewinnung und Naturschutz, die Verwendung von sekundären oder nachwachsenden Einsatzstoffen sowie die Optimierung von Transport- und Logistikketten“, erklärt Geschäftsführer Ralf Linden. „Unsere Aufgabe und unser Ziel ist es, ökonomische, ökologische und soziale Aspekte ins Gleichgewicht zu bringen und dies durch Produktoptimierungen permanent weiter zu entwickeln.“ Diese Auszeichnung sei, so Linden weiter, für Elskes eine große Ehre und Ansporn, auch zukünftig eine kontinuierliche Steigerung im nachhaltigen Wirtschaften anzustreben.

ZUKUNFTSORIENTIERTES FAMILIENUNTERNEHMEN MIT 145-JÄHRIGER TRADITION

Tradition und Fortschritt spielen bei der Heiner Elskes GmbH & Co. KG eine große Rolle. Die Elskes-Firmengeschichte begann bereits 1875 als Bauunternehmen und mit der Kies- und Sandgewinnung in den Deichvorländern des Rheins. Bereits zu Beginn des vorigen Jahrhunderts übernahm Hülskens von Kommerzienrat Heinrich Elskes die Firma, die seitdem als 100-prozentige Tochter zur Unternehmensgruppe gehört und damit auf einem starken Fundament in einem starken Firmenverband steht. Hülskens ist einer der führenden Spezialisten in den Bereichen Sand- und Kiesgewinnung, Transportbeton- und Betonfertigteilerstellung, Wasserbau, Spezialschifffahrt, Logistik und Umschlag, Baustahlproduktion, Baustofftechnik und in Versicherungen der Bau- und Baustoffindustrie.

Bereits Ende der 1950er Jahre begann sich die Idee des Transportbetons in Europa durchzusetzen. Elskes erkannte das Potenzial dieses neuen Wirtschaftszweiges und beteiligte sich an einem ersten Transportbetonwerk, das im Dortmunder Hafen errichtet wurde. Sein erstes eigenes Betonwerk nahm die Firma 1959 an der Schifferstraße in Duisburg in Betrieb.

Eine 145-jährige Tradition sprechen für eine erfolgreiche, zukunftsgerichtete Unternehmenspolitik. „Elskes hat sich kontinuierlich weiterentwickelt“, berichtet Werner Schaurte-Küppers, Geschäftsführender Gesellschafter der Hülskens Holding GmbH & Co. KG, bei der Urkundenübergabe durch den Bauindustrieverbandes NRW am Firmensitz in Duisburg. „Mit strategischen Zukäufen haben wir unser Unternehmen in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut und die Kompetenzen zielorientiert erweitert. Unsere Mitarbeiter sind allesamt auf hochwertige Produkte und Dienstleistungen spezialisiert.“

info // HINTERGRÜNDE

Das Concrete Sustainability Council (CSC) fördert die Transparenz über den Herstellungsprozess von Beton und dessen Wertschöpfungskette sowie die Auswirkungen auf das soziale und ökologische Umfeld. Die CSC-Zertifizierung führt so zu einer kontinuierlichen Steigerung im nachhaltigen Wirtschaften der Zement-, Rohstoff und Betonindustrie. Die Branche leistet damit ihren Beitrag für das nachhaltige Bauen in Deutschland. Der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie e. V. ist CSC-Systembetreiber für Deutschland.

Ansprechpartner:

Andreas Tuan Phan
T +49 30 259 2292-37

www.csc-zertifizierung.de/



Stefan Bahrenberg (links) überbringt die Glückwünsche und Ehrenurkunde des Bauindustrieverbandes NRW zum 145-jährigen Firmenjubiläum an Werner Schaurte-Küppers, Geschäftsführender Gesellschafter der Heinrich Elskes GmbH & Co. KG (rechts) und an Geschäftsführer Ralf Linden.



Im zentralen Baustofflabor in Duisburg arbeiten die Betontechnologen kontinuierlich an der Weiterentwicklung von Spezial-Betonen für die individuellen Anforderungen unserer Kunden.

Die heutigen Qualitätsansprüche an Betone lassen sich nur mit neuester Technik und ausgesuchten Ausgangsstoffen realisieren. „Unsere hochmodernen Mischanlagen garantieren beste, gleichbleibende Produktqualität, die von unserem eigenen zentralen Baustofflabor, der Melius Baustofftechnik GmbH, ständig überwacht wird“, erklärt Ralf Linden. Damit garantiert das Unternehmen seinen Auftraggebern nur erstklassigen Beton.

Mit 20 Transportbetonwerken und drei Betonfertigteilterwerken gehört Elskes zu den führenden Produzenten dieses Baustoffes und gilt als Pionier der Transportbetonherstellung in Nordrhein-Westfalen. „Die Palette der mit unseren Produkten erstellten

Bauwerke reicht von Wohn-, Büro- und Verwaltungsgebäuden, Brücken- und Ingenieurbauten, Kraftwerken sowie Klär- und Abwasseranlagen bis hin zu Schachtverfüllungen im Bergbau,“ ergänzt Geschäftsführer Ralf Linden.

Besonderen Wert legt Elskes seit jeher auf die Ausbildung eigener Fachkräfte, um dauerhaft qualifizierten Nachwuchs für diesen Spezialbereich sicherzustellen.

Die Heinr. Elskes GmbH & Co. KG ist seit 1928 Mitglied im Bauindustrieverband NRW. //

RULAND TIEF- UND STRASSENBAU AUS BERGHEIM FEIERT JUBILÄUM

95 Jahre erfolgreich am Markt



Straßenbau im Jahre 1929: Johann Ruland (2.v.r.), Sohn des Firmengründers Gottfried, präsentiert zusammen mit seinen Kollegen voller Stolz die neue Straßenwalze.

Bergheim. Im Juni 2020 wurde das Bergheimer Straßen- und Tiefbauunternehmen Ruland 95 Jahre alt. Heute ist die Firma wegen ihrer Kompetenz ein geschätzter Partner im Erftkreis und den angrenzenden Landkreisen. Der Bauindustrieverband NRW gratuliert zum Jubiläum mit einer Urkunde.

Die Ruland Tief- und Straßenbau KG wurde 1925 von Gottfried Ruland gegründet. Das Geschäftsfeld war damals auf das Stadtgebiet von Bergheim begrenzt. In den 1930er Jahren erlebte das Unternehmen mit dem Eintritt der Söhne des Firmengründers, Johann und Franz Ruland, und einer intensiven Mechanisierung einen lebhaften Aufschwung.

1971 übernahm der Schwiegersohn von Johann Ruland, der Ingenieur und Kaufmann Siegfried Lüdenbach, den Betrieb. Unter seiner Führung expandierte das Unternehmen in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau. Ein besonderes Projekt war seinerzeit der Bau der Fußgängerzone und die innerörtliche Ortsumgehung in Bergheim.

FRAGI IMMOBILIEN GMBH BEGRÜNDET

Nach dem Eintritt von Frank und Guido Lüdenbach, den Söhnen des damaligen Firmeninhabers Siegfried, in das Unternehmen wurde 1993 die

Fragi Immobilien GmbH gegründet. Das Geschäftsfeld von Fragi umfasst die schlüsselfertige Erstellung von Wohn- und Geschäftsbauten und deren Vermarktung. Durch die Nutzung sowohl maschineller als auch personeller Ressourcen der Ruland Tief- und Straßenbau KG bestehen enge Verbindungen zwischen beiden Unternehmen. Dies hat die Geschäftsführungen beider Unternehmen bewogen, ein gemeinsames Qualitätsmanagement-System aufzubauen.

Durch das 1996 eingeführte und praktizierte Qualitätsmanagement-System wird es beiden Unternehmen möglich, die organisatorischen und technologischen Abläufe zum Wohl ihrer Auftraggeber ständig den Anforderungen des Marktes anzupassen.

Die Ruland Tief- und Straßenbau ist Mitglied im Güteschutz Kanalbau, Gruppe AK3, und seit 1930 Mitglied im Bauindustrieverband NRW. //



Frank Lüdenbach (links) freut sich über die Jubiläumsurkunde des Bauindustrieverbandes, die Geschäftsführer Siegfried Steuer im Namen des Präsidenten überreichte.



DIE PETER HAUSMANN & CO. BAUUNTERNEHMUNG GMBH, BORNHEIM, FEIERT IHR 75-JÄHRIGES BESTEHEN

Qualität seit 1945

Bornheim. Mit der Gründung der Peter Hausmann Bauunternehmung im Jahr 1945 startete die bis heute erfolgreiche Firmengeschichte des Familienunternehmens in Bornheim.

Die Basis für diesen Erfolg bildet die Unternehmensphilosophie, die die beiden Geschäftsführer Lars-Peter Hausmann und Hans-Bert Mohr konsequent leben: „Oberstes Ziel der Geschäftspolitik ist die absolute Kundenzufriedenheit verbunden mit Sicherheit, ökologischem Handeln und Gesundheitsbewusstsein für unsere Mitarbeiter“. Ein Unternehmen möglichst effizient zu leiten, benötigt einiges an Erfahrung. Und über diese verfügen die beiden Geschäftsführer, die seit Jahrzehnten die Bauunternehmung auf Erfolgskurs halten.

Mit den Geschäftsfeldern Gleis- und Straßenbau sowie Erdarbeiten startete unmittelbar nach Kriegsende im Mai 1945 der Firmengründer Peter Hausmann sen. eine vielversprechende Firmengeschichte, die heute in vierter Generation erfolgreich weitergeführt wird. „Der erste Auftraggeber meines Ur-Großvaters war die Union Kraftstoff in Wesseling“, erzählt Lars-Peter Hausmann. Heute undenkbar, erfolgte die Bezahlung damals nicht nur in Reichsmark, sondern auch in Naturalien wie belegte Brote und Suppen. Während der Währungsreform 1948 wurde mit Wechseln bezahlt, die bei der damaligen Kreissparkasse Bonn (der heutigen Kreissparkasse KölnBonn) gegen Bargeld umgetauscht werden konnten. „Diese Bankverbindung besteht bis zum heutigen Tag“, berichten Hausmann und Mohr.

Das Unternehmen agierte weiterhin erfolgreich und galt viele Jahre als Marktführer im Bereich Gleisbau in der Region Köln / Bonn und darüber hinaus. Neue namhafte Kunden kamen hinzu wie beispielsweise RWE Knapsack, Roddergrube Knapsack (heute Rheinbraun AG), Knapsack-Griesheim (umbenannt in Hoechst AG, jetzt InfraServ), Köln-Bonner Eisenbahnen AH (heute Häfen und Güterverkehr Köln AG), Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Deutsche Bundesbahn AG (heute Deutsche Bahn AG) und die Stadtwerke Bonn. Bis 1957 wuchs die Bauunternehmung auf bis zu 700 Beschäftigte.

„Seit der Gründung unseres Unternehmens bilden Qualität, Fachkenntnis und Zuverlässigkeit die Basis für unseren Erfolg“, fassen die Geschäftsführer Hans-Bert Mohr und Lars-Peter Hausmann zusammen, die 2007 Gesellschafteranteile erwarben und die Geschäftsführung übernahmen.

Neben dem Gleisbau, der zu Beginn der Firmengeschichte den Schwerpunkt der Bautätigkeiten bildete, ist die Bauunternehmung

Hausmann mittlerweile seit 50 Jahren auch im Bereich Hochbau tätig. Der Bereich Tiefbau wurde in den letzten fünf Jahren weiter ausgebaut.

QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE

Das Bornheimer Unternehmen beschäftigt zum Großteil gut und fundiert ausgebildeten Fachkräfte. Dazu Geschäftsführer Hans-Bert Mohr: „Regelmäßige Weiterbildungsmaßnahmen sind bei uns selbstverständlich, denn Qualität und Sicherheit spielen eine wichtige Rolle bei der Auswahl eines Auftragnehmers.“ Für eine erfolgreiche Zertifizierung seien in erster Linie qualifizierte und verlässliche Mitarbeiter notwendig. Neben der eigenen Lehrlingsausbildung Sorge man durch konstante Weiterbildungsmaßnahmen für ein überdurchschnittliches Niveau der eigenen Arbeitskräfte, erläutert Mohr.

GROSSES LEISTUNGSSPEKTRUM

Die Peter Hausmann Bauunternehmung bietet seinen Kunden ein breites Spektrum an Leistungen zur Herstellung und Erhaltung ihrer Schienenfahrwege. Dazu gehören zum Beispiel Hochgeschwindigkeitsstrecken und Fernbahnen, S- und U-Bahnen, Straßenbahnen, Industriegleise, Kranbahnen, Schottergleise, schallgedämpfte Fahrwege, Bahnsteigarbeiten und Stopfarbeiten, um nur einige zu nennen. Im Bereich Hochbau- und Tiefbau arbeitet das Familienunternehmen mit qualifizierten Ingenieuren und Facharbeitern und betreut für Industrie, Kommunen und Privatpersonen eine große Bandbreite von Bauprojekten wie Industrieanlagen, Gewerbebauten, Umbau und Modernisierung von Wohnanlagen.

MODERNER MASCHINEN- UND FUHRPARK

Im Zuge der Gleis- und Hochbauarbeiten können vom Bauspezialisten Hausmann auch größere Tiefbauarbeiten realisiert werden. „Ein eigener Maschinen- und Fuhrpark geben uns die Sicherheit, immer auf die optimalen und modernsten Maschinen zugreifen zu können, erklärt Hans-Bert Mohr. Eine eigene Werkstatt garantiert die Wartung und Überwachung der Maschinen und Sorge für kurze Reaktionszeiten im Fall einer Störung.

Die Peter Hausmann & Co. Bauunternehmung GmbH ist seit 1964 Mitglied im Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen. //



Oberstes Ziel der Geschäftspolitik ist die absolute Kundenzufriedenheit verbunden mit Sicherheit, ökologischem Handeln und Gesundheitsbewusstsein für unsere Mitarbeiter.



75 Jahre erfolgreich am Markt. Der Bauindustrieverband NRW gratuliert der Firma Peter Hausmann & Co. Bauunternehmung GmbH mit einer Urkunde. (v.l.) Siegfried Steuer, Geschäftsführer Bauindustrieverband NRW, die Geschäftsführenden Gesellschafter Hans-Bert Mohr und Lars-Peter Hausmann sowie Michael Rohr, stellvertretender Leiter der Geschäftsstellen Düsseldorf und Köln des Bauindustrieverbandes NRW.

DIE BAUINDUSTRIE NRW TRAUERT UM

Hans Peter Preuss

* 11.06.1942 † 11.06.2020

Dipl.-Ing. Hans Peter Preuss, ehemaliger Geschäftsführer der Jaeschke u. Preuss Ingenieurbau GmbH und langjähriger Vorsitzender des Verbandsbezirks Duisburg des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen, hat über 25 Jahre mit großem Sachverstand und Nachdruck, aber auch mit Fingerspitzengefühl und Diplomatie die Interessen der Branche und der Mitgliedsunternehmen nach außen und innen hervorragend vertreten und die Arbeit des Bauindustrieverbandes NRW entscheidend mitgeprägt. Neben seiner Tätigkeit für den Verbandsbezirk engagierte er sich im Wirtschaftspolitischen Ausschuss und setzte sich für die Etablierung des Kreises Junger Führungskräfte erfolgreich ein.

Persönliche Kontakte und ein offenes Miteinander sowie verbandsübergreifende Dialoge waren Hans Peter Preuss immer besonders

wichtig. So schuf er mit der „Deutsch-Niederländischen Begegnung der Bauwirtschaft“ seinerzeit eine grenzüberschreitende Plattform des Erfahrungsaustausches. Außerdem war der engagierte Unternehmer Mitinitiator des Duisburger Baustammtisches, der von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg (GFW) im Jahr 2000 ins Leben gerufen wurde und der sich heute noch großer Beliebtheit erfreut.

Der Bauindustrieverband NRW würdigte das besondere ehrenamtliche Engagement von Hans Peter Preuss mit der Ehrennadel in Gold und Silber. Dieser Einsatz und sein kluges und gütiges Wesen werden uns und allen, die mit ihm arbeiten durften, dauerhaft in Erinnerung bleiben. //



Hans Peter Preuss (Mitte) beim Freundschaftsmahl St. Martin der BAUINDUSTRIE NRW

Paul-Heinz Wantzen

* 07.08.1951 † 29.06.2020

Dipl.-Ing. Paul-Heinz Wantzen, ehemaliger technischer Direktionsleiter der STRABAG AG und stellvertretender Vorsitzender des Verbandsbezirks Köln des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen, stellte mit großem Engagement und diplomatischem Einfühlungsvermögen sein Können und Wissen der nordrhein-westfälischen Bauindustrie zur Verfügung; im Fachausschuss Berufsbildung, im Wirtschaftspolitischen Ausschuss sowie im Arbeitskreis Köln. Von 2008 bis 2015 war er stellvertretender Vorsitzender des Verbandsbezirks Köln. In der Zeit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit hat er sich mit lösungsorientierter Zielstrebigkeit für die Belange der Kölner Bauindustrie eingesetzt.

Die Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit von Paul-Heinz Wantzen, seine liebevolle menschliche Art sowie sein ansteckendes Lachen werden wir in dankbarer Erinnerung behalten. //



Paul-Heinz Wantzen.

LEHRGANG GEPRÜFTER MEISTER FÜR ABBRUCH UND BETONTRENNTÉCHNIK IM ABZ HAMM ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Meister geehrt!

Hamm. Es sind die ersten Meister ihres Fachs: Sieben Nachwuchskräfte absolvierten die neu etablierte und staatlich anerkannte Meisterausbildung für Abbruch und Betontrenntechnik im Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Hamm. Am 28. August 2020 wurde ihnen der Meistertitel bei einer Feier im Museum für historische Betonbohr- und -sägemaschinen auf dem Gelände des Ausbildungszentrums verliehen. Hams Bürgermeisterin Monika Simhäuser überbrachte den Absolventen die Glückwünsche der Stadt.

Die Urkundenübergabe war der feierliche Abschluss des neuen Meisterlehrgangs, der im September 2019 startete und Corona-bedingt erst verspätet im Juni enden konnte. Bis dahin war es ein langer Weg mit 1.200 Unterrichtsstunden in Vollzeit vor Ort in Hamm. In einem Grußwort würdigte Thomas Springer, Vorsitzender des Fachverbandes Betonbohren und -sägen Deutschland, die Leistungen der Absolventen: „Sie haben als erste Vertreter unserer Branche Neuland betreten und diese Chance der persönlichen Weiterentwicklung erfolgreich genutzt“. Der Mitinitiator dieser Meisterausbildung verband seine herzlichen Glückwünsche mit einer Bitte: „Ein Meister seines Fachs zu sein, ist auch Verpflichtung!“ So wünschte es sich von den jetzt gekürten Meistern und allen noch folgenden eine Vorbildfunktion für die Fachkollegen seiner Branche. „Sie sollen ihr erworbenes Wissen und ihr fachliches Können auch an ihre Teams, Kollegen und insbesondere die Nachwuchskräfte weitergeben. Denn qualifizierte Fachkräfte und ordentliche Leistungen sind die Visitenkarte unserer Branche in der Öffentlichkeit.“

Dass die neuen Meister vor großen Aufgaben und Herausforderungen stehen, stellte Oliver Bals von der IHK zu Dortmund in seinem Grußwort dar. Andreas Pocha vom Deutschen Abbruchverband verglich die frisch gekürten Meister mit Neil Armstrong, dem ersten Menschen, der den Mond betreten hat: „Sie sind die Pioniere... eben die Ersten, die einen neuen Weg bestreiten. Darauf können sie sehr stolz sein.“

WICHTIGER TITEL AUF DER KARRIERELEITER

Im Jahre 2017 startete die gemeinsame Initiative zur Etablierung der staatlich anerkannten Meisterausbildung für Abbruch und Betontrenntechnik, getragen vom Fachverband Betonbohren und -sägen Deutschland, dem Deutschen Abbruchverband und federführend umgesetzt von der

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. Der Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen mit dem ABZ Hamm und die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) sind Partner. Thomas Springer: „Dank der konstruktiven und zielführenden Zusammenarbeit aller Parteien konnte bereits nach knapp zwei Jahren der erste Meisterlehrgang starten. Damit komplettieren wir die Karriereleiter in unserer Branche um einen wichtigen Titel. Die Qualifizierungen im Bereich Betonbohren und -sägen reicht nun von der Ausbildung zum Bauwerksmechaniker für Abbruch und Betontrenntechnik über die Weiterbildung zum Vorarbeiter, Werkpolier und Bauleiter bis zum Meister.“ //



Sie dürfen sich Geprüfte Meister für Abbruch und Betontrenntechnik nennen: Nach 1.200 Unterrichtsstunden in Vollzeit erhielten Christian Zeh aus Selm, Stefan Schmiebusch aus Beckum, Marlon Prestin-Gerecke aus Bremen, Matthias Landgraf aus Dresden (2.R.v.l.), Mario Hug aus Simonswald und Nils Lemke aus Rastatt (1.R.v.l.) ihre Meisterurkunden. (Nicht auf dem Foto ist Nihat Azrak aus Göppingen).

ÜBERBETRIEBLICHE AUSBILDUNG FÜR WASSERBAUER*INNEN STARTET ERSTMALS IM ABZ KERPEN

Wasserbau-Ausbildung: Jetzt neu im ABZ Kerpen



Am 1. September 2020 begannen bei Hülskens Wasserbau drei junge Männer ihre Ausbildung zum Wasserbauer und einer zum Binnenschiffer.

Hamm. Das Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Kerpen ist neue Wirkungsstätte für die überbetriebliche Berufsausbildung im Bereich Wasserbau. Anfang September starteten die ersten dreizehn jungen Menschen ihre Ausbildung in diesem Fachbereich.

„Durch die Übernahme der überbetrieblichen Ausbildung hat die BAUINDUSTRIE nun erstmals die Möglichkeit, die Ausbildungsschwerpunkte und die Inhalte stärker auf die Belange der Bauunternehmen abzustimmen“, erklärt Thomas Groß, Vorsitzender der Bundesfachabteilung Wasserbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und Geschäftsführer der Hülskens Wasserbau GmbH & Co. KG in Wesel. Durch die fachspezifi-

sche Ausrichtung der Ausbildung können die Bauunternehmen zukünftig die Fachkräfte ausbilden, die für die Unternehmen dringend benötigt werden. Neben der überbetrieblichen praktischen Ausbildung ist auch die Bildung einer Fachklasse im privaten Berufskolleg der Bauwirtschaft in Kerpen geplant. „Damit kann das bewährte Konzept von überbetrieblicher praktischer Ausbildung und Berufsschulunterricht an einem Standort auch für diesen neuen Ausbildungsbe- reich angeboten werden“, so Thomas Groß. Bisher haben die Wasserbau-Unternehmen in erster Linie auf Fachkräfte aus artverwandten Berufen, wie beispielsweise dem Spezialtiefbau, zurückgegriffen. Mit der jetzt neu eingeführten überbetrieblichen Ausbildung im ABZ Kerpen erhofft sich die Branche, den sich abzeichnenden zukünftigen Fachkräftebedarf besser decken zu können.

„Die neu geschaffene Ausbildungsmöglichkeit wird auch schon intensiv von einigen regionalen, öffentlich-rechtlichen Ausbildungsbetrieben, wie zum Beispiel Wasserzweckverbänden, genutzt. Dadurch kann eine breite Basis an Kenntnissen vermittelt werden und die so ausgebildeten Fachkräfte haben nach ihrer Ausbildung beste Berufschancen im gewerblichen wie im öffentlichen Bereich“, ergänzt Marc Wählen, Geschäftsführer der Bundesfachabteilung Wasserbau. //

info // KAMPAGNE

Düsseldorf. Die bundesweite Nachwuchskampagne „Bau – Dein Ding!“ für die Ausbildung am Bau ist jetzt auch auf Instagram.



Die Spezialisten für die Ausbildung in der Baubranche bauen den Kanal auf der Onlineplattform zurzeit weiter aus und informieren dort regelmäßig über die Berufsausbildung und die Nachwuchskampagne „Bau – Dein Ding!“. Ein Influencer unterstützt bei den Postings, um alle Themen richtig zu platzieren und die Ausbildung am Bau bekannter zu machen.

 www.instagram.com/bau_dein_ding/

Ansprechpartnerin:

Sandra Schelonka

T +49 211 6703-232

E s.schelonka@bauindustrie-nrw.de

www.bau-dein-ding.de/nrw-de

info // ANSPRECHPARTNERIN

Dipl.-Ing. Marc Wählen

Geschäftsführer Bundesfachabteilung Wasserbau

T +49 211 6703-200

ERFOLGSMELDUNGEN AUS DEM BWI-BAU INSTITUT DER BAUWIRTSCHAFT

Gratulation zum großen Erfolg!



Impressionen aus dem aktuellen Kurs „Zertifizierte ARGE-Kaufmann bzw. -Kauffrau des BWI-Bau Institut der Bauwirtschaft.“

info // ANSPRECHPARTNERIN

Dipl.-Kfm. Elvira Bodenmüller
Prokuristin – Ressortleiterin Personalwesen / Beschaffungsmanagement

BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft

T +49 211 6703-290

Düsseldorf. Wer beruflich vorankommen möchte, für den zahlt sich Weiterbildung aus: eine Win-Win-Situation für Unternehmen und Arbeitgeber. Im September 2020 legten zahlreiche Teilnehmer*innen von Weiterbildungslehrgängen und Fernkursen des BWI-Bau Institut der Bauwirtschaft ihre Prüfungen mit Erfolg ab und nahmen ihre Hochschulzertifikate mit Stolz entgegen.

Gratulation an alle Absolventen!

ZERTIFIZIERTE BAULEITER*INNEN UND BAU-ABRECHNER*INNEN

Seit dem 6. September 2020 verfügt die Baubranche über weiter qualifizierte Mitarbeiter: 21 Zertifizierte Bauleiter*innen und 14 Zertifizierte Bauabrechner*innen erhielten ihre Prüfungszeugnisse für hervorragende Leistungen.

BIM-BASIS-KURS

Seit dem 12. September 2020 ergänzen 13 frischgebackene Absolventen des 6. BIM-Basis-Kurs die erfolgreichen Kandidaten der BWI-Bau-Hochschulzertifikate.

FERNKURS BAUVERTRAGSRECHT

Im 69. Fernkurs Bauvertragsrecht für Ingenieure und Kaufleute haben 90 Prozent der Teilnehmenden den Abschlusstest erfolgreich bestanden. Der nächste überbetriebliche Fernkurs mit freien Plätzen startet am 28. April 2021.

FERNKURS RECHNUNGSWESEN UND KAUFMÄNNISCHE ABWICKLUNG VON BAU-ARGEN

Nach Abschluss des 39. Fernkurses haben am 10. Oktober 2020 ebenfalls 20 Kandidaten ihre Urkunde zum Zertifizierten ARGE-

Kaufmann bzw. -Kauffrau in Empfang nehmen dürfen. Der Kurs zum 40-jährigen Durchführungsjubiläum ist unter großer Beteiligung am 6. November 2020 gestartet.

KOMBI-STUDIUM BAUFACHWIRT*IN

Aktuell befinden sich 24 Teilnehmer*innen aus diesem Fernlehrgang, der im Jahr 2019 sein 30-jähriges Jubiläum feierte, in der Prüfungsphase vor der Industrie- und Handelskammer zu Köln. Zurzeit bereiten sich weitere 20 Studierende im 46. Kurs auf die Prüfungen im Frühjahr 2021 vor. Das 47. Kombi-Studium Baufachwirt*in ist am 19. November 2020 vollends ausgebucht. Eine Warteliste ist offen, in Abhängigkeit von der Nachfrage wird eventuell ein Frühjahrskurs gestartet.

Elvira Bodenmüller, Prokuristin beim BWI-Bau, gratuliert allen Absolventen zu ihrer großen Leistung und erklärt: „Für die Unternehmen der Baubranche wird es zunehmend schwieriger, talentierte und gut ausgebildete Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Deshalb ist es umso erfreulicher, dass das große Weiterbildungsangebot unseres Instituts so umfangreich in Anspruch genommen wird. Denn eins ist klar: Gut ausgebildete Mitarbeiter sind der Schlüssel zum Erfolg eines jeden Unternehmens.“

Impressum

HERAUSGEBER

Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Uhlandstraße 56
40237 Düsseldorf
T +49 211 6703-219
www.bauindustrie-nrw.de

REDAKTION

Niklas Möring
Politik – Presse –
Kommunikation
E n.moering@bauindustrie-nrw.de

Petra Zenker

Politik – Presse –
Kommunikation
E p.zenker@bauindustrie-nrw.de

KONZEPT & LAYOUT

ediundsepp Gestaltungsgesellschaft, München

FOTOS

Bauindustrieverband NRW

DRUCK

paffrath print & medien gmbh, Remscheid

AUFLAGE

1.100

info // NEUE MITGLIEDER

Herzlich willkommen im Bauindustrieverband NRW

Wir begrüßen unsere neuen Mitgliedsunternehmen und freuen uns auf eine erfolgreiche, partnerschaftliche Zusammenarbeit!



Vom Hallen- und Industriebau bis hin zum Objekt und Eigenheim: Seit der Gründung 1989 ist die Windoor GmbH professioneller Partner für Fenster-, Tür- und Rolladensysteme. Als zukunftsorientiertes Unternehmen bieten die Spezialisten neben höchstmöglicher Flexibilität eine professionelle, fachgerechte und kompetente Montage durch exzellent geschultes Fachpersonal. Ordentliches und termingerechtes Arbeiten des gesamten Windoor-Teams ist wichtiger Bestandteil der Firmenphilosophie.

<http://windoor-fenster.de>



empower – One team | Your project | Our solution.

Empower entwickelt, plant und realisiert modulare Gebäude auf Basis eines intelligenten Modulbausystems.

In einem Team integriert empower die gesamte Wertschöpfungskette von der technischen Projektentwicklung über die Planung bis zum schlüsselfertigen Gebäude.

Bereits während der Projektentwicklung erstellt empower dank seines sich stetig weiterentwickelnden, digitalen Modulbaukastens kurzfristig valide Konzeptplanungen. Der modulare Gedanke wird dann über alle Planungsphasen konsequent fortgeführt und sorgt für die notwendige Standardisierung, um die Vorteile der industriellen Fertigung – kürzere Bauzeiten, geringere Kosten, höhere Qualität – vollständig für den Kunden heben zu können. Nicht zu modularisierende Gebäudeteile werden konventionell realisiert und sorgen für den individuellen Charakter der Modulgebäude. Dieses Vorgehen ermöglicht es empower, Kundenanforderungen bestmöglich zu erfüllen und dabei die Vorteile des modularen Systembaus zu nutzen, um den weiter steigenden Baukosten entgegenzuwirken und auch künftig den wirtschaftlichen Immobilienbetrieb zu ermöglichen. empower – think modular.

<https://empower.partners/>



Die Köster GmbH ist der führende Anbieter der Bauindustrie für individuelle Bauwerke in den Bereichen Arbeitswelt, Wohnen & Leben und Infrastruktur. Wirtschaftlich und sicher werden Kundenwünsche von der Planung bis zur Schlüsselübergabe maßgeschneidert realisiert. Mit perfekten Bauabläufen, gelebten Partnerschaften und individuellen Lösungen bietet Köster alle benötigten Leistungen über ein Netz von 19 Standorten in Deutschland. Die Köster GmbH mit Sitz in Osnabrück ist Teil der Köster-Gruppe mit mehr als 2.000 Mitarbeiter*innen.

www.koester-bau.de/



Seit 1959 hat sich die Braumann Tiefbau GmbH aus Oberösterreich auf das grabenlose Bauen spezialisiert. Um eine möglichst große Nähe zur Kundschaft zu gewährleisten, wurde 2008 die Firma Braumann Spezialtiefbau GmbH in Bottrop gegründet. Diese hat sich im Laufe der Jahre zu einem der führenden Anbieter im Segment des hydraulischen Rohrvortriebes entwickelt. Mit dem modernen Maschinenpark können heute Vortriebe in Durchmesserbereichen von 500 bis 3.000 Millimetern mit Haltungsängen bis zu 1.000 Metern sowohl in gerader als auch gekrümmter Trasse aufgeföhren werden. Vom Standort Bottrop aus werden die Kunden des Tiefbauunternehmens in den alten Bundesländern sowie den Beneluxstaaten erreicht. Flache Hierarchien, direkter Kontakt und schnelle Entscheidungen sind typisch für das beständig und beachtlich gewachsene Familienunternehmen.

www.braumann-tiefbau.eu